

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**

**PEDAGOGICKÁ FAKULTA**

**KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA**

**A LITERATURY**

**ANALYSE DER ZEITSCHRIFT FREUNDSCHAFT**

**Bakalářská práce**

Autor bakalářské práce: Eva Dominiková

Vedoucí práce: PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.

Plzeň 2012

Prohlášení:

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně a že jsem uvedla všechny použité prameny a literaturu, ze kterých jsem čerpala.

V Plzni, dne 26. 6. 2012

Podpis.....

Eva Dominiková

Poděkování:

Mé poděkování patří PhDr. Jarmile Wagnerové, CSc. za trpělivost, vstřícnost a cenné připomínky při vedení této bakalářské práce.

## Inhalt

Einführung .....	8
Theoretischer Teil .....	9
1 Sprachkompetenzen, Sprachfähigkeiten .....	12
1.1 Das Hören .....	12
1.1.1 Die Funktion des Hörens .....	13
1.1.2 Anwendung des Hörens .....	13
1.1.3 Formen des Hörens.....	14
1.1.4 Die Schwierigkeiten des Hörens .....	14
1.2 Das Sprechen.....	15
1.2.1 Zielanforderungen des Sprechens .....	15
1.2.2 Wie lernt man das Sprechen? .....	15
1.2.3 Die Praxis des Gesprächs .....	16
1.3 Das Lesen .....	16
1.3.1 Das Lesen als Sprachfähigkeit .....	16
1.3.2 Die Technik des Lesens.....	16
1.3.3 Die Anforderungen an Lesetexte.....	17
1.4 Das Schreiben .....	17
1.4.1 Das Schreiben in Kommunikationsprozess.....	17
1.4.2 Der schriftliche Ausdruck in der Ausbildungskonzeption .....	18
1.4.3 Zielanforderungen an den schriftlichen Ausdruck .....	18
1.4.4 Die methodischen Verfahren bei der Entwicklung des Schreibens .....	18
1.5 Übersetzen und Dolmetschen.....	19
2 Die verschiedenen Arten von Lesetexten in der Didaktik .....	20
3 Die Bedeutung von Didaktik in Zeitschriften für den Deutschsprachen Unterricht..	22
3.1 Didaktische Mittel.....	23

3.2 Medien im Fremdsprachenunterricht .....	26
3.3 Präferenz der Wahrnehmung .....	27
3.3.1 Visuelle.....	27
3.3.2 Auditive.....	28
3.3.3 Kinästhetische .....	29
4 Rahmenbildungsprogramm für Gymnasien .....	30
4.1 Rezeptive Sprachkenntnisse.....	30
4.2 Produktive Sprachkenntnisse .....	31
4.3 Lernstoff.....	31
4.3.1 Kommunikationsfunktion.....	31
4.3.2 Arten von Texten.....	32
4.3.3 Themen und Kommunikationssituation .....	32
4.3.4 Landeskunde des fremdsprachigen Landes .....	33
Praktischer Teil .....	34
5 Die Zeitschrift Freundschaft .....	34
5.1 Geschichte der Zeitschrift Freundschaft .....	34
5.2 Grundinformationen zur Zeitschrift .....	34
5.2.1 Allgemeines.....	34
5.2.2 Redaktionsteam .....	34
5.2.3 Partner .....	35
5.2.4 Erscheinungsort.....	35
5.2.5 Erscheinungsform.....	35
5.2.6 Inhalt.....	35
5.2.7 Grafische Aufmachung ( Layout ) .....	39
6 Der Fragebogen.....	40
6.1 Mögliche Formen von Fragebögen: .....	41
6.2 Beschreibung des Forschungsvorhabens .....	42

6.2.1 Der Fragebogen für die Leserschaft der Zeitschriften Freundschaft.....	43
6.2.2 Der Fragebogen für die Studenten aus dem Masaryk Gymnasium in Pilsen.	52
6.2.3 Der Fragebogen für die Lehrer.....	58
7 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse.....	63
7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse .....	63
7.2 Empfehlung für die Praxis .....	65
Schluss .....	66
Literaturverzeichnis .....	67

# Einführung

Persönlich habe ich mir dieses Thema ausgewählt, da in der heutigen Zeit das Interesse für die deutsche Sprache in der Tschechischen Republik nicht so groß ist, wie für die englische Sprache. Allerdings entstehen gerade im Moment viele Organisationen, wie zum Beispiel das Goethe Institut mit seinem Projekt „sprechtime“, um den Aufschwung der deutschen Sprache zu unterstützen. Durch die geografische Lage der Tschechischen Republik, mit deutschsprachigen Nachbarländern wie der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesrepublik Österreich und weiter entfernten teils deutschsprachigen Ländern wie der Schweiz, Lichtenstein und Luxemburg, sind die Anforderungen an Bewerber für freie Arbeitsplätze gestiegen.

Nicht nur Firmen aus dem deutschsprachigen Raum, sondern auch viele tschechische Firmen setzen deutsche Sprachkenntnisse für ihre Mitarbeiter im gehobenen Management voraus. Jedoch erfüllen immer weniger Bewerber die an sie gestellten sprachlichen Anforderungen. Die Zeitschrift Freundschaft ist bereits seit mehr als 60 Jahren auf dem Markt und unterstützt den Deutschunterricht. Deshalb fand ich es interessant gerade diese Zeitschrift zu analysieren.

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war, herauszufinden ob in der heutigen Zeit, eine Zeitschrift für den Deutschunterricht die hauptsächlich in Papierform herausgegeben wird, auf dem Markt zu bestehen vermag. Da in der heutigen Zeit die meisten Leser der drei Zielgruppen, welche die Zeitschrift Freundschaft erreichen will, ihre Informationen und ihre Unterrichtsmaterialien auch größten Teils aus dem Internet beziehen können.

Weiter interessierte ich mich dafür, ob die Leser und Abonnenten, welche die Zeitschrift bestellen, Interesse an einer Mitgestaltung der Zeitung haben oder ob sie lieber mit einer fertigen Zeitschrift arbeiten wollen.

# Theoretischer Teil

In der Tschechischen Republik beginnt die Fremdsprachenausbildung in der 3. Klasse. Die Sprache richtet sich nach dem Lehrplan der Schule. Jedoch wird in den meisten Schulen die englische Sprache als erste Fremdsprache bevorzugt. Laut Lehrplan des Ministeriums für Schule, Jugend und körperliche Erziehung beginnt die Ausbildung in der zweiten Fremdsprache ab der 6 Klasse. Auch zu diesem Zeitpunkt kann zwischen verschiedenen Sprachen gewählt werden. Meist zwischen Englisch, Deutsch oder Französisch. Abhängig von der ersten Fremdsprache. Laut Vorgabe des Ministeriums für Schule, Jugend und körperliche Erziehung soll jeder Absolvent der Grundschule das Sprachniveau A1 – A2 laut „Gemeinschaftlichen Europäischen Referenzrahmen“ erreicht haben.

Gliederung des „Gemeinschaftlichen Europäischen Referenzrahmen“

## Sprachstufen des Europäischen Referenzrahmens – Grobraster

<b>Kompetente Sprachverwendung</b>	<b>C2</b>	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	<b>C1</b>	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.



<b>Selbständige Sprachverwendung</b>	<b>B2</b>	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	<b>B1</b>	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
<b>Elementare Sprachverwendung</b>	<b>A2</b>	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	<b>A1</b>	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art

		verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.
--	--	---

(Goethe Institut, 2006)

# 1 Sprachkompetenzen, Sprachfähigkeiten

Laut eigenen Angaben auf ihrer Internetseite möchte die Zeitschrift Freundschaft mit Impulsen und Übungen zu allen Sprachfähigkeiten, den Leser beim Fremdsprachenunterricht unterstützen.

Unter dem Begriff „Sprachkenntnisse“ versteht man, die Fähigkeit eine Fremdsprache zur Kommunikation zu benutzen, entweder in schriftlicher oder in sprachlicher Form. Die Terminologie bezüglich Sprachkompetenzen ist nicht einheitlich, d. h. wir können sie auch Sprachfähigkeiten oder Sprachkenntnisse nennen. Oder auch anders Kommunikationskompetenzen.

Die Sprachkenntnisse können in der Regel unterteilt werden in:

- Passiv, d. h. Hörverstehen und Leseverstehen
- Aktiv, d. h. das Sprechen und das Schreiben (mündlicher und schriftlicher Ausdruck)

Durch die Verbindung dieser Grundsprachkenntnisse entstehen kombinierte Kenntnisse:

- Das Vorlesen, d. h. eine Übertragung der schriftlichen Form in die gesprochene Form
- Das Schreiben per Diktat, d. h. Übertragung aus der akustischen bzw. lautlichen Form in die graphische Gestalt

## 1.1 Das Hören

Oder auch das Hörverstehen ist die Sprachfähigkeit, die es dem Menschen ermöglicht die Fremdsprache und ihren geistigen Inhalt zu verstehen. Bei einer Kommunikation unterscheiden wir zwischen dem Empfänger (Hörer) und dem Sender (Sprechender). Diese Sprachkenntnis besteht aus zwei Grundkomponenten:

Der Gehörkomponente (auditiv) – die Wahrnehmung des Klanges oder Tones  
Das Verständnis – die Wahrnehmung des Inhaltes, darum heißt es auch Hörverständnis

In einer zwischenmenschlichen Kommunikation können diese Grundkomponenten ihre Funktion nur komplex erfüllen, und zwar das Hören mit dem Verständnis verbunden.

Das Hören ist eine der Hauptzielfähigkeiten der Fremdsprachenausbildung. Sie ist eine unersetzliche Quelle zum Kennenlernen des Klanges einer Fremdsprache, welche der Schüler lernen, verstehen und später auch sprechen können soll. Das Hören dient dem Schüler nicht nur zum immer genauem Training der Apperzeption des mündlichen Inhalts, sondern auch zum Kennenlernen der Merkmale und der Sprachform der Fremdsprache - Rhythmus, Betonung, Intonation und Melodie. Das ermöglicht dem Schüler schrittweise seine eigenen Äußerungen zu vervollkommen. Desweiteren sollte die starke Motivationswirkung für die Zukunft beachtet werden, die sich aus der Zufriedenheit des Schülers ergibt, der die Aussagen einer fremden Sprache versteht. Aus didaktischen Gesichtspunkt ist es das wichtigste, dass das Anhören eine Tätigkeit ist, die der Mensch mit der Wiederholung Schritt für Schritt verbessern kann.

### **1.1.1 Die Funktion des Hörens**

Das Hören ermöglicht die mündliche Kommunikation. In diesem Prozess hat es eine Schlüsselstellung. Deshalb ist es in erster Linie nötig, sich ihr der ganzen Zeit des Lernprozesses zu widmen. Das Anhören besteht aus der Produktion und der Apperzeption (Wahrnehmungsphase, während die Person Unterschiede zwischen internen und externen Stimulatoren erkennt und vergleicht). Es ist auch eine wichtige Komponente zur Beherrschung einer Fremdsprache. Das Gehör stellt eine Kontrollfunktion dar. Es überprüft die gesprochene Aussage des Sprechers und das ohne Rücksicht in welchem Alter, Bedingungen und ob er in der Phase des Lernen ist oder ob er die Sprache schon benutzt kann.

Nur wenn der Mensch diese Tätigkeit beherrscht, ist er fähig, den Inhalt der Mitteilung, die durch den Sprecher durch das Sprachmittel in der mündlichen Aussage verschlüsseln wurde, zu verstehen.

### **1.1.2 Anwendung des Hörens**

Am besten sieht man Nachrichten, neue Filme oder einfach eine beliebte Serie in deutscher Sprache. Filme in der originalen Fassung haben den Vorteil, dass der Zuschauer die Mimik der Schauspieler sehen kann. Den Rundfunk kann man in der heutigen Zeit fast überall hören, z. B. unterwegs in die Schule, in der Arbeit durch Mobilgeräte, im Auto usw. Das Beste für die Motivation jedoch ist, der Kontakt mit ausländischen Touristen. Sehr behilflich sind auch verschiedene Ausstellungen oder an Autorenlesungen teilzunehmen.

### **1.1.3 Formen des Hörens**

Direkte Form – sie erlaubt es, den Sprecher durch die Augen und Gehör wahrzunehmen und dies in der Regel ohne technisches Gerät. Es ist auch mit der Möglichkeit des Lippenlesens Artikulationsbewegungen, Mimik oder Gestikulation verbunden.

Indirekte (mittelbare) Form – das ist das Zuhörern durch technisches Gerät wie Telefon, Rundfunkgerät, Fernseher. Es kann auch die Form von Tonbandaufnahme haben z. B. die Kassette oder CD, die den Zuhörern eine oder mehrere Wiederholungen mit oder ohne Zeitabstand ermöglicht.

### **1.1.4 Die Schwierigkeiten des Hörens**

Im Vergleich zwischen der mündlichen und schriftlichen Äußerung oder dem Lesen fremdsprachliche Literatur, erlaubt das Anhören dem Zuhörer nicht, zu missverstandenen Teilen zurückkehren, oder sogar im Wörterbuch zu suchen. Der Zuhörer hat auch keine Möglichkeit den Inhalt der Aussage, die Audioqualität oder das benutzte Sprachmittel, die zu Formulierung der Ideen benutzt werden zu beeinflussen. Diese Dinge muss er unveränderlich hinnehmen.

Da eine Aussage im Lauf der Zeit unwiederbringlich, die Geschwindigkeit der Sprachkadenz unterschiedlich oder die Klarheit einer Aussprache unterschiedlich ist, ist das Hören eine sehr anspruchsvolle Fähigkeit. Es fordert eine gute Sprachkenntnis, gutes Gehör, Bereitschaft und auch das Gehörgedächtnis.

Das Vertrauen zu einer bloßen Schätzung einer angehörten Aussage kann sehr leicht zur Missverständnis und schwierigen Fehler führen.

Diese Sprachkenntnis dient zur Meinungsäußerung beim Kommunikationsprozess.

Am Anfang des Unterrichts einer Fremdsprache lernt man vor allem die Konversation mit alltäglichen Themen – z. B. Grüße, Zeit, Wetter und einfache Gespräche. Bei mittleren Sprachkenntnissen kommen die Gespräche mit anstrengenderer Thematik und erst beim höchsten Grad des Wissens kann man gesteuerte und freie Konversation oder Diskussionen zu einem beliebigen Thema führen.

## **1.2 Das Sprechen**

Beim Sprechen in der Fremdsprache müssen wir verschiedene Hindernisse überwinden, vor allem alle Barrieren, die sprachlichen und pädagogisch-psychologischen Charakter haben. Die Begrenzungen der Meinungsäußerung in einer Fremdsprache können, im Gegenteil zur Meinungsäußerung in der Muttersprache, am Anfang des Lernens demotivierend sein. Solche Barrieren betreffen vielmehr die Erwachsenen, sind aber auch bei Kindern zu sehen.

Diese Pädagogisch-psychologische Begrenzungen entstehen meistens durch die Angst vor dem fremdsprachlichen Sprechen, also der Schüchternheit vor der richtigen Aussprache, von der Angst Fehler zu machen, vor Spott von anderen usw. Auch die wörtliche Übersetzung aus der Muttersprache ist hier zu erwähnen, da sie oft nicht möglich ist, und Sätze oder Wörter anders angeordnet werden müssen, was das Sprechen in einer anderen Sprache noch komplizierter macht. Es ist nötig, alle Barrieren und Hemmungen nach und nach abzubauen. Hier spielt der Lehrer eine wichtige Rolle. Es ist seine Aufgabe, durch pädagogischen und psychologischen Takt, eine günstige Umgebung und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Nur so kann diese schwierige Aufgabe gemeistert werden.

### **1.2.1 Zielanforderungen des Sprechens**

Für die spontane und die vorbereitete mündliche Äußerung ist es unbedingt notwendig, ausreichend Gelegenheit und Praxis im Umgang mit der Fremdsprache zu haben. Dies kann durch Auslandsaufenthalte oder durch regelmäßigen Kontakt mit Muttersprachlern, wie zum Beispiel Lektoren, erreicht werden. Hierbei sollte beachtet werden, dass der thematische Kreis dem Sprecher bekannt ist. Der Sprecher muss in erste Linie wissen, was er sprechen will und erst dann wie er es sagen sollte. Entscheidend dafür ist der Inhalt. Die Sprachmittel wählt der Sprecher dann selbst und ihre Benutzung lernt er relativ schnell.

### **1.2.2 Wie lernt man das Sprechen?**

Die Grundquelle für die mündliche Sprachbeherrschung in der Schule ist vor allem die Sprache des Lehrers d. h. ein angemessenes Niveau auf der Seite der Aussprache, lexikalischen Inventare, Grammatik und Stilistik sind hier von großer Bedeutung. Eine

weiter Quelle sind auch die Texte der Lehrbücher weiterhin auch Hilfs- und zusätzliche Materialien wie zum Beispiel Tonaufnahmen.

Diese Quellen werden je nach Stufe der Sprachkenntnisse in der Fremdsprache benutzt. Beim Vorhandensein von nur elementarischen Sprachkenntnissen überwiegt als Quelle die Sprache des Lehrers. Beim bereits fortgeschrittenen Anfänger können verschiedene Texte aus Lehrbüchern und verschiedene Tonbandaufnahmen hierzu genutzt werden. Tonaufnahmen von Muttersprachlern können als Quelle für Fortgeschrittene verwendet werden.

### **1.2.3 Die Praxis des Gesprächs**

Ein Gespräch sollte sich nach dem Lernniveau der Fremdsprache richten. Es ist wichtig, es von Anfang an zu üben und es systematisch zu entwickeln. Hierbei helfen Einzel- und Gruppengespräche ebenso, wie das laute Vorlesen von Lehrtexten.

## **1.3 Das Lesen**

Die Lesefähigkeit ist unbedingt nötig beim Aufenthalt im Ausland oder beim Besuch im Land, in welchem man diese Sprache benutzt. Um dort schnell, wichtige Inschriften oder Hinweise zu verstehen. Diese Fähigkeit der mündlichen Äußerung ist zwar wichtig, aber sie sollte nicht überbewertet werden. Eine Gelegenheit zur Lektüre in einer fremden Sprache ist unvergleichbar größer zu bewerten als eine Gelegenheit zur fremdsprachlichen Kommunikation. Fremdsprachige Literatur kann sich jeder in speziellen Buchhandlungen besorgen oder in einer wissenschaftlichen Bibliothek ausleihen. Die Praxis bestätigt, dass viele Leute eher in Kontakt mit der schriftlichen Form der Fremdsprache kommen als mit der mündlichen.

### **1.3.1 Das Lesen als Sprachfähigkeit**

Eines der Hauptziele des Fremdsprachunterrichtes ist, ein bestimmtes Niveau zu erreichen. Für lautes Lesen ist es nötig, aktiv phonetische Aspekte der Sprache zu beherrschen. Das Lesen ist ein Prozess der visuellen Wahrnehmung des schriftlichen Texts und das Verständnis der Information, die dabei schifriert wurde.

### **1.3.2 Die Technik des Lesens**

Das Lesen in fremder Sprache besteht aus zwei Seiten – Lesetechnik und Leseverstehen. Den Schülern muss eine Lesetechnik beigebracht werden. Das heißt, sie

eine Assoziation der grafischen Gestalt der Wörter, mit ihrer Tonrealisierung, zu lehren. Dabei ist es sehr wichtig bei der Aussprache von fremdsprachliches Graphem zu unterscheiden z B. ü, ö, ë, ie, sch usw. Unter anderen gliedern sich Texte auf rhythmischen Einheiten, dies ist ebenfalls eine Anforderung des richtigen lauten Lesens.

### **1.3.3 Die Anforderungen an Lesetexte**

Die Textqualität ist hier ein entscheidender Faktor, da langweilige und uninteressante Artikel die Lust der Schüler zum Lernen nicht unterstützen. Die Lerntexte sollen interessant, inhaltlich wertvoll und passend zur intellektuellen Stufe der Leser sein. Die Texte müssen dem Lernniveau der Schüler angepasst sein. Das Prinzip der graduellen Abstufung sollte ebenfalls eingehalten werden. Zu guter Letzt sollten die Texte abwechslungsreich im Bezug auf den literarischen Inhalt gestaltet sein. Sie sollten Berichte, Interviews, Auszüge aus Briefen, Lebensläufe usw. enthalten.

## **1.4 Das Schreiben**

Diese ist eine aktive Fähigkeit und wird zur Äußerung der Gedankeninhalte im Prozess einer Kommunikation benutzt. Es geht eigentlich um eine sprachliche Produktion. Um eine Kodierung des Inhalts in schriftliche Form. Beim Begriff „schriftlicher Ausdruck“ ist es selbstverständlich nötig, zwischen den Begriffen „Schrift“ und „Rechtschreibung (Orthographie)“ zu unterscheiden. Die Grafischen- und Rechtschreibungsphänomene sind nämlich nur ein Mittel der Realisation des schriftlichen Ausdrucks in eigenen Sinn des Wortes.

### **1.4.1 Das Schreiben in Kommunikationsprozess**

Mit dem Schreiben reagieren wir in Regel auf solche Anlässe, die nicht sehr dringend sind. Es ermöglicht dem Schreiber das Tempo seiner Arbeit zu wählen, sich durchdacht und umfassend nach seinen Bedürfnissen auszudrücken und er kann Wörterbücher und verschiedene Handbücher dabei benutzen. Diese Leistung – der geschriebenen Text- ist leichter zu behalten und statisch. Auf Grund der räumlichen Anordnung und der deutlichen Gliederung kann man sich in dem mittgeteilten Inhalt leichter orientieren. Im Gegenteil zur gesprochenen Rede ist der Empfänger nicht unmittelbar an der Kommunikation beteiligt, darum ist unbedingt nötig alles vollständig auszudrücken, da man sich nicht in einer bestimmten Situation befindet. Das Schreiben ermöglicht eine Kommunikation unabhängig von Entfernungen oder Zeitabständen. Es sollte auf seine



Wichtigkeit bzw. Bedeutung (offizielle und private Korrespondenz) geachtet werden. Einen praktischen Wert hat auch die schriftliche Aufzeichnung von Ideen beim Anhören und Lesen oder eine schriftliche Vorbereitung zur mündlichen Ansprache.

### **1.4.2 Der schriftliche Ausdruck in der Ausbildungskonzeption**

Im Gegenteil zur direkten also der audio-oralen, audiovisuelle Methode oder ihrer verschiedene Varianten, ist aus der Historie der Didaktik bekannt, dass in der Grammatik-Übersetzung diese Methode und weitere ähnliche methodische Richtungen, eine sehr bedeutende Stellung hat. Dennoch wird das Schreiben oft vom Sprechen in den Hintergrund verdrängt. Doch der schriftliche Ausdruck ist ein wichtiges Mittel der Entwicklung der mündlichen Äußerung. Ebenso unterstützt es das Hören und das Lesen. Im Unterrichtsprozess ist das Schreiben mit allen diesen Fähigkeiten eng verbunden. Es beeinflusst sie positiv. Denn das üben im Lesen, lehrt die Schüler die Benutzung des Wörterbuchs und anderer Hilfsmittel. Die Schüler lernen so selbstständig ihre Sprachkenntnisse zu ergänzen und die Richtigkeit ihrer Äußerungen zu überprüfen.

### **1.4.3 Zielanforderungen an den schriftlichen Ausdruck**

Die Anforderungen sind im Rahmenprogramm des Schulministeriums also in den Lehrplänen festgelegt. Die Konzeption der Lehrbücher soll eine Konkretisierung dieser Anforderungen spiegeln.

### **1.4.4 Die methodischen Verfahren bei der Entwicklung des Schreibens**

Bei den methodischen Verfahren, die zum Einüben des schriftlichen Ausdrucks benutzt werden, ist zu beachten, dass sie flexibel gehandhabt werden. Sie sollten flexibel an die jeweiligen Stufen der Sprachkenntnisse der Schüler und an die Art der Schule angepasst werden.

Zur einfachsten Formen des Einübens gehört das Abschreiben eines Textes. Es sollte darauf geachtet werden, dass dies korrekt und ohne Fehler durchgeführt wird. Im nächsten Schritt ist das Ergänzen von weggelassenen Satzelementen, das selbstständige Ergänzen von Sätzen oder das Bearbeiten von grammatischen Abänderungen. Weitere Übungsmethoden sind das Formulieren von Antworten auf Fragen vom Text, Diktate oder die mündliche Reproduktion von gehörten Texten.

## **1.5 Übersetzen und Dolmetschen**

Beim Übersetzen und Dolmetschen werden sehr hohe Sprachkenntnisse benötigt. Hierbei wird ein schriftlich oder mündlich mitgeteilter Inhalt von einer Sprache in eine andere Sprache umgewandelt. Dabei ist auf die maximale Erhaltung der ursprünglichen Information und des stilistischen Tones zu achten.

Obwohl diese beiden Sprachfähigkeiten die gleichen grundlegenden Wesenszüge haben, bestehen zwischen ihnen markante Unterschiede. (Hendrich, 1988)

## 2 Die verschiedenen Arten von Lesetexten in der Didaktik

Die Didaktik spielt beim Erstellen von Lesetexten für den Fremdsprachenunterricht eine große Rolle. Die Zeitschrift „Freundschaft“ verwendet in ihren Ausgaben eine Vielzahl von unterschiedlichen didaktischen Texten.

Texte welche zum Lesen bestimmt sind, können sehr unterschiedlich sein. Hauptsächlich wird unterschieden zwischen:

### Standardmäßigen Texten

Diese Texte dienen zur Einführung in einzelne Lektionen von Lehrbüchern, in welchen man neue Grammatik, oder neue sprachliche Phänomen lernt. Sie dienen auch zur inhaltlichen oder thematischen Erklärung der Lektion. Meistens steht darin das, was dem Lernenden vermittelt beziehungsweise beigebracht werden soll. Sie sollten in der Schule benutzt werden. Sie fördern nicht nur die Entwicklung des Lesens sondern auch die des Hörens, Schreibens und Sprechens.

### Ergänzungstexte

Ergänzungstexte sind die Basis für ein leises Lesen. Dafür kann man nicht nur die Ergänzungstexte aus dem Lehrbuch benutzen, sondern auch aus Zeitschriften. Wichtig dabei ist jedoch das Interesse des Studenten/ Schüler am Artikelinhalt.

### Dialogische und monologische Texte

Damit die Schüler natürlich sprechen lernen, enthalten dialogische Texte Ausdrücke und Phrasen, die typisch für die gesprochene Sprache sind. Sie sind eigentlich Theorie für den Dialog. Ein Bestandteil der Arbeit mit solchen Texten sollte auch die richtige Aussprache der Ausdrücke sein.

Monologische Texte sind eine wertvolle Quelle von verschiedenen Informationen über Landeskunde, Geschichte, Literatur usw. (dies ist abhängig von dem Themenkreis des Schulplans). Dialogische und monologische Texte können nicht klar voneinander getrennt werden, da sie sich meist vermischen.

Bei monologischen Texten können wir weiter zwischen fabulierenden und beschreibenden Texten teilen. Fabulierende also erzählende Texte haben eine Handlung und sind daher für Schüler spannend und anziehend. Allerdings sollten sie nur in angemessene Anzahl in Lehrbücher vertreten sein.

Beschreibende Texte werden vor allen zur Erklärung von Landeskunde in Lehrbüchern verwendet. Für die didaktischen Wirkungen ist nicht nötig, dass sie zu viele Fakten enthalten, da sie sonst unvernünftig und schwer verständlich werden.

### Bereitgestellte, Künstliche und Ursprüngliche Texte

Am Anfang des Fremdsprachenunterrichts werden meistens diese kurzen Artikel benutzt. Sie sind von den Autoren der Lehrbücher erdacht worden und dienen zur Übung des Lesens. Die Studenten lernen dadurch die Grundlagen der Phonetik, Grammatik und Rechtschreibung.

Später wird mit originalen Texten gearbeitet, diese wurden allerdings speziell dazu ausgesucht und enthalten daher keine schweren Konstruktionen. Die Schüler sollen so einen neuen Wortschatz erlernen. Es ist auch gut, wenn sie entsprechend verkürzt sind.

Bereits fortgeschrittenen Schüler sollten für ihre Lehre auch ursprüngliche, originale Texte benutzen. Der Lehrer sollte darauf achten, dass die Texte sorgfältig ausgewählt sind. Beim Lesen müssen die Schüler unbekannte Sätze und Wörter mit Unterrichtsmitteln wie zum Beispiel dem Wörterbuch selbst erarbeiten.

Die andere Art der originalen Texte sind die authentischen Texte. Wir können sie in Einladungen zu Veranstaltungen, verschiedenen Broschüren und Programmen von Kulturveranstaltungen usw. finden. (Hendrich, 1988)

### **3 Die Bedeutung von Didaktik in Zeitschriften für den Deutschsprachen Unterricht**

Die Zeitschrift *Freundschaft* ist die einzige Zeitschrift zur Unterstützung des Deutschsprachigen Unterrichts in der Tschechischen Republik. Didaktik spielt in ihr eine große Rolle, da ihre Zielgruppe Schüler und Lehrer sind.

#### **Benutzung von fremdsprachigen Zeitschriften**

Die Funktion von Zeitschriften für den Fremdsprachen Unterricht spielt in der Ausbildung eine sehr wichtige Rolle. Solche Zeitschriften waren oder sind zum Beispiel: *L’Amitié – Friendship*, *Czechoslovak Life*, *Tschechoslowakisches Leben*, *Freundschaft*. Leider existieren viele dieser Zeitschriften nicht mehr wodurch die Auswahl für Leser sehr eingeschränkt ist. Schüler oder Studenten können mit ihnen ihren Wortschatz vergrößern oder ihre Kenntnisse vertiefen bzw. festigen. In der Regel finden sie in solchen Zeitschriften Artikel über die neuesten kulturellen und politischen Nachrichten, Informationen zu Fortschritten in Wissenschaft oder technischen Entwicklungen. Solche Zeitschriften haben eine aktivierende und motivierende Funktion, da die Lernenden ihre vorhandenen Sprachkenntnisse praktisch zur Geltung bringen können, da der Inhalt passend und anziehend für alle Altersgruppen und die verschiedenen Sprachniveaus gestaltet ist. Lieder, Anekdoten und Ergänzungen machen solche Zeitschriften attraktiv und können daher auch von jüngeren Lesern benutzt werden.

Auch fremdsprachige Fachzeitschriften, die im Ausland herausgegeben werden (z.B. *Deutsch Perfekt*), sind nicht weniger nützlich. Sie liefern dem Leser wichtige Informationen über Faktografie und Semantik. Doch enthalten sie meist nur Informationen zu bestimmten Themen, die nur für eine bestimmte Studienlinie verwendet werden können. Daher muss bei diesen Zeitschriften zwischen den Bedürfnissen des Lernenden differenziert werden das heißt es können nicht alle Artikel für jeden verwendet werden. Allerdings können auch diese Zeitschriften aus den bereits oben genannten Gründen motivierend auf Erwachsene, Schüler, Studenten oder die Lernenden wirken. (Hendrich, 1988)

### 3.1 Didaktische Mittel

Zu didaktischen Mittel zählt man Lehrmittel, technische Ausstattung oder andere Einrichtungen, die den Bildungsprozess effektiver machen. Sie erleichtern den Lehrern ein Lehren und machen es interessanter. Den Schülern verhelfen sie zu besserem und schnellerem Verständnis und Beherrschung des Lehrstoffes.

Den Begriff didaktisches Mittel kann man in verschiedenen Publikationen und Materialien aus dem didaktischen oder pädagogischen Gebiet finden. Verschiedene Autoren führen unterschiedliche Konzepte von didaktischen Mittel an, aber grundsätzlich sind all diese Konzeptionen ähnlich.

Nicht nur für Hendrich (1988) und Wiater (2006), sondern auch für Choděra (2006) spielt die wichtigste Rolle im Fremdsprachenunterricht das Lehrbuch. Laut Choděra (2006) kann jedoch die Auswahl des Lehrbuchs problematisch werden. In der heutigen Zeit ist es typisch, dass in den Auswahlprozess des Lernmittels größtenteils der Kommerz eingreift. Gerade darum muss der Lehrer sorgfältig abwägen, welches Lehrbuch und auch welche anderen Ergänzungslernmaterialien er für seinen Unterricht auswählt.

Choděra (2006) weist weiter darauf hin, dass das Erstellen eines Lehrbuches eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit ist, da das Lehrbuch die Hauptquelle für die Arbeit des Lehrers ist und daher den größten Teil am Leistungsprozess des ganzen Lernens wahrnimmt.

Das nächste wichtige Mittel stellt für Choděra (2006) ein Computer mit Internetanschluss dar. Laut seiner Aussage können mit ihm im Unterrichtsprozess folgende Punkte geltend gemacht werden:

- Interaktivität – ein Schüler kann vornehmlich durch die Benutzung des Computer kommunizieren; wie zum Beispiel die Ergänzungsmaterialien und Audioaufnahmen der Zeitung Freundschaft auf ihrer Internetseite
- unbegrenzte Informationsversorgung (besonders im Internet)
- Individualisierung des Unterrichts
- Beteiligung von allen Sprachfähigkeiten, vor allem auditiven und visuellen

- Unabhängigkeit vom Veranstaltungsort des Bildungsprozesses (die Klasse, das Laboratorium, die Bibliothek oder zu Hause)

Den Computer kann man auch zur Arbeit mit dem Wortschatz benutzen, er kann ein geeignetes Hilfsmittel zur Suche von Informationen, Grammatik und verschiedenen Texten und Übungen sein. Zum Beispiel zur individuellen Vorbereitung des Selbststudiums eines Schülers.

Das Lehrbuch und verschiedene weitere Hilfsmittel sind die Grundlage zum Lehren und Lernen. Unter weiteren Hilfsmitteln versteht man zum Beispiel Studienmaterialien, Anleitungen, Gegenstände, Graphiken. Dies alles können didaktische Mittel sein. Sie wirken als Quelle für die verschiedenen Wahrnehmungsformen – visuell, auditiv oder audiovisuell – sie werden auch als „materielle didaktische Mittel“ bezeichnet. Ihre Wirkung ist auch das Kriterium für ihre Gliederung. Im didaktischen Prozess wirkt kein didaktisches materielles Mittel isoliert sondern immer im Zusammenhang mit nicht materiellen Mitteln.

Unter dem Begriff „nicht materielle Mittel“ versteht man die didaktischen Methoden. „Materielle didaktische Mittel“ können nicht die „nicht materiellen didaktischen Mittel“ ersetzen. In enger Verbindung mit dem verbalen Wirken, verstärken die materiellen Mittel die Effektivität des Lernprozesses. Gerade im Bezug auf die Konzentration, Wahrnehmung und das Verständnis des Lehrstoffes durch den Schüler. Jedoch hat jeder Lehrer seine eigene Auslegung des Lehrstoffes und versucht daher in seiner eigenen Art und Weise die vier Sprachfertigkeiten die zum Erreichen des Bildungszieles notwendig sind, zu üben und zu lehren.

Heute ist eines der grunddidaktischen Prinzipien der Anschauungsunterricht. Dieser wird ermöglicht durch die Existenz einer Vielfalt von Auswahlmöglichkeiten zwischen den materiellen didaktischen Mitteln. Eine führende Position im Fremdsprachenunterricht haben heute die Audio-Mittel wie CDs oder Kassetten. Eine weitere große Rolle spielen die graphischen, visuellen und sachlichen Mittel. (Hendrich, 1988)

Vom didaktischen Gesichtspunkt aus, nennt Hendrich (1988) drei Hauptfunktionen von materiellen didaktischen Mittel:

1. Präsentationsfunktion (anführende) – Didaktische Mittel sind an der Präsentation (Einführung, Auslegung, Klarstellung) vom Lehrstoff beteiligt, sie dokumentieren, verknüpfen direkt oder vermittelt auf die Informationen, die beherrscht werden sollen
2. Stimulationsfunktion – didaktische Mittel stimulieren, regen die Reaktion des Schülers an, entfalten sein Denken, unterstützen den kreativen Ansatz zu verstehen und fördern die Verarbeitung von neue Informationen (Problemlösung, Analogien, Analyse, Synthese) vor- allem in der Sprachtheorie
3. Motivationsfunktion – didaktische Mittel lösen ein Interesse des Schülers am gelernten Fach aus. Sie wecken Interessen, die mit dem unterrichteten Fach verbunden sind. Wie zum Beispiel Attraktionen aus dem Leben des Landes, seine Historie, Traditionen und Gewohnheiten.

Hendrich (1988) klassifiziert didaktische Mittel folgend:

#### 1. Textmaterialien

- Ein Lehrbuch (in der heutigen Zeit ist Audiomaterial ein Bestandteil von fremdsprachigen Lehrbüchern)
- Methodisches Handbuch
- Sprachliches Handbuch - Wörterbuch
- Fremdsprachige Grammatik
- Fremdsprachiges Lesebuch
- Ein Handbuch für eine Konversation
- Gesangbuch fremdsprachigen Lieder
- Eine Sammlung von Sprachspielen
- Eine Sammlung von Rätsel, Sprichwörter, Zitate, Gedichte, Dialoge, Anekdoten
- Fremdsprachige Zeitschriften oder Zeitungen
- Ergänzung- und kommentiertes Lesen



2. Sächliche Hilfsmittel
3. Visuelle und graphische Mittel
4. Schallmittel
5. Mehrsprachiges Klassenzimmer
6. Mehrsprachiges Laboratorium
7. Ein Kabinett für die Fremdsprache

### **3.2 Medien im Fremdsprachenunterricht**

Im modernen Fremdsprachenunterricht spielt die Verwendung von Medien eine große Rolle. Die Zeitschrift *Freundschaft*, ist nur eines von vielen Medien, die im Fremdsprachenunterricht verwendet werden.

Laut Storch (1999) bereitete ursprünglich der Fremdsprachenunterricht mit einer Hilfe von Medien auf eine Realität vor, die vorwiegend durch direkte zwischenmenschliche Kommunikation charakterisiert war. Die Medien werden angesichts der Medienvielfalt der heutigen Informationsgesellschaft auch zunehmend als Ziel des Fremdspracheunterrichts verstanden. Ihr Einsatz, nicht nur im Fremdsprachunterricht bereitet auf eine Welt vor, die stark durch indirekte, medial vermittelte Kommunikation charakterisiert ist. Die Verwendung von Medien ist zum Lernen und Lehren von Fremdsprachen zwingend. Die Förderung eines Medienbewusstseins gehört zu den Lernzielen von Lernern.

*„Für die vielen Lerner, die nur im Unterricht Kontakt mit der fremden Sprache haben, stellen auditive Medien (den der medial vermittelte Ton – vor allem von der Tonkassette, aber auch von Radio, CD und Schallplatte) oft die einzige Möglichkeit dar, authentische Muttersprache zu hören, darin liegt vielleicht der wichtigste Beitrag auditive Medien zum Unterricht, denn die Schüler haben auf diese Art zumindest medial Kontakt mit einem originalen Sprachmodell.“* (Storch, 1999, S. 273)

Dies ist gültig für alle Sprachen, so wird die auditive Gewöhnung des Lerners an die Fremdsprache beschleunigt. Die Benutzung auditiver Medien stellt eine wichtige Voraussetzung für die gezielte Unterstützung des Hörverstehens dar.

Die auditiven Medien dienen als Modell für die Phonetisierung, d. h. das satzweise Einüben bei Anfängern - gerade in diesem Fall sind Muttersprachler als Modell besonders wichtig. (Storch, 1999)

### **3.3 Präferenz der Wahrnehmung**

Eng verbunden sind die Medien auch mit der Art der Wahrnehmung. Nicht alle Medien können von allen Schülern gleich verwendet werden. Dies ist abhängig davon welchen Impuls zum Lernen die jeweiligen Medien dem Schüler geben.

Gesunde Menschen nehmen Impulse mit allen Sinnesorganen wahr. Die Dominanz der perzeptiven Kanäle ist aber bei jedem Menschen unterschiedlich. Das heißt, die einzelnen Sinnesorgane haben bei jedem Menschen verschiedene Anteile an der Beherrschung der Fremdsprache. In einer natürlichen Umgebung wählt der Mensch, unterbewusst, aus einer Vielzahl von Impulsen, den für ihn passenden aus. In der Schule schaffen die Lernumgebung und der Lehrer die Menge und die Art der Impulse. Er ist dafür verantwortlich, dass die Schüler und Studenten genug Impulse bekommen. Diese sollten den Schülern und den unterschiedlichen Lernstilen entsprechen. Diese können in drei Grundlernstile unterschieden werden:

- Visuelle (visual)
- Auditive (auditory)
- Kinästhetische, kinetisch (kinesthetic)

Leider werden diese Typen beim Lernen und Lehren nur selten berücksichtigt. Eine einseitige Ausprägung dieser Typen tritt nur selten auf. Meistens werden alle perzeptiven Kanäle benutzt, jedoch dominieren meist ein oder zwei davon das Lernverhalten. Der Anteil des visuellen Typs wird meist mit 50 – 80% angegeben.

#### **3.3.1 Visuelle**

Dieser Typ Lerner benutzt ein visuelles schon fast fotografisches Gedächtnis. Beim Lernen muss er die Informationen optisch wahrnehmen, oder die Informationen mit optischen Anlässen verbinden. Das heißt zum Beispiel eine mündliche Auslegung mit Bildern zu ergänzen. Verbale Instruktionen verarbeitet er schlechter als schriftliche. Darum bevorzugt er das Schreiben vor dem Hören. Er lernt aus dem Lehrbuch, mit digitalen Materialien und mit strukturierten bzw. farblichen Texten. Schema, Bilder,

Tabellen oder Diagramme erleichtern ihm das Verständnis des Lehrstoffes. Seine Bemerkungen sind graphisch strukturiert und farblich unterschiedlich. Es hilft ihm, wenn der Lehrer Anschauungsmaterial, Bilder benutzt. Auch wenn der Lehrende wichtige Informationen graphisch an die Tafel oder mit Hilfe des Diaprojektors oder Videoaufnahmen usw. präsentiert.

Ebenso können visuelle Typen PC Programme, Bildungs-CD-ROM oder Internettex te benutzen. Dieser Typ Student sollte größtenteils fremdsprachige Texte, Bücher oder Zeitschriften lesen – er fixiert dadurch sehr leicht die visuelle Form des Wortes und der Phrasen. Er lernt leichter die Rechtschreibung. Es helfen ihm dabei grafische Darstellungen oder Überblicke das Gesehene schneller zu begreifen. Für diesen Typ des Studenten ist die Benutzung von Zeitschriften wie z. B. „Freundschaft“ im Unterricht oder im Selbststudium sehr zweckmäßig.

### **3.3.2 Auditive**

Beim Menschen des auditiven Typs dominiert der akustische Wahrnehmungskanal. Er stützt sich auf die auditive Vorstellung und das Gedächtnis. Verbale Informationen begreift er besser als schriftliche. Deshalb ist es für diesen Schüler sehr wichtig, die Ausführungen des Lehrers zu hören. Strukturierte Hörimpulse behält er besser im Gedächtnis als monotone Reden. Beim Lesen hilft es ihm, den Text laut zu lesen. Manche Studenten nehmen ihre Stimme auf Diktafon auf, um sie dann nochmals abspielen zu können. Beim Schreiben sprechen sie laut mit, was jedoch andere Mitschüler stören kann. Markant ausgeprägt auditive Schüler können die Wörter des Lehrers auch mit der der Selben Intonation bzw. Betonung wiedergeben. Sie erinnern sich an Inhalte von Diskussionen und wer was dabei gesagt hat. Sie können gut Stimmen und Klänge unterscheiden. Der markant auditive Typ des Lehrers hat das Talent aber auch den Nachteil, alles nur verbal zu präsentieren. Dabei vernachlässigt er aber unbewusst die anderen Wahrnehmungsimpulse. Gewöhnlich bevorzugt er das mündliche Einüben ohne Lehrbuch oder schriftliche Übungen. Auditive Typen beherrschen relativ schnell die Aussprache einer Fremdsprache. Am meisten sollten sie sich der mündlichen Sprache, Tonaufnahmen oder Filme widmen oder authentische mündliche Materialien hören und audiopädagogische Computerprogramme benutzen. Manchen hilft auch das Hören von Poesie oder Liedern in der Zielsprache, da Musik

und Rhythmus mithilfe die Form von Wörtern und Phrasen oder ganze Sätze im Gedächtnis zu behalten.

### **3.3.3 Kinästhetische**

Bei diesem Typ ist der Bewegungswahrnehmungskanal dominant. Er muss das Lernen mit der Bewegungsaktivität verbinden. Das Lernen begleitet er mit einer eigenen praktischen Tätigkeit. Das heißt, er spaziert durch den Raum, spielt mit Gegenständen, wechselt oft die Stellungen oder tippt mit den Fingern im Rhythmus des Lesens oder Schreibens. Zum besseren Verständnis eines Lesetextes schreibt er diesen ab. Er umschreibt seine Bemerkungen, malt sinnvolle Bilder oder Schemen zur Grammatik oder färbt Texte. Bei Konversationen gestikuliert er stark. Der Bedarf an Bewegung wird beim kinetischen Typ oft fälschlicher Weise als Undiszipliniertheit oder Ungehorsam gedeutet. Ihm hilft es, wenn der Lehrer mnemotechnische Hilfsmittel wie 3D Modelle, Kärtchen, reale Objekte, Gruppenarbeiten mit Bewegung im Klassenzimmer verwendet. Ebenso behilflich sind für ihn kleine Spiele, Rollenspiele oder die Simulation von bestimmten Situationen, Projektarbeit, erstellen von eigenen Präsentationen oder Diskussionen. (Lojová, 2011)

In der Zeitschrift Freundschaft finden wir strukturierte Text mit der Ergänzung von Bildern. Ebenso sind die einzelnen Rubriken farblich verschieden strukturiert. Sie ist demnach, sehr für den visuellen Typ des Studenten geeignet. Die auf der Internetseite vorhandenen Audioaufnahmen sind wiederum für den auditiven Studententyp geeignet.

## 4 Rahmenbildungsprogramm für Gymnasien

Eine der Hauptzielgruppen der Zeitschrift, sind Schüler. Deshalb orientiert sie sich am Rahmenbildungsprogramm für Gymnasien, welcher vom Ministerium für Schule, Jugend und körperliche Erziehung herausgegeben wird.

Die Beherrschung einer Fremdsprache baut auf die Kenntnisse der Tschechischen Sprache auf und hat dabei auch ähnliche Ziele. Zu ihnen gehört die progressive Verwaltung von gesprochenen und geschriebenen Ausdrücken und die komplexe Bildung der Kommunikationskompetenzen. Das aktive Beherrschen einer Fremdsprache ist in der heutigen Zeit schon aus globalen Aspekten und andererseits auch aus persönlichen Gründen notwendig, da es den Zugang zu Informationen erleichtert. Ebenso können dadurch intensive persönliche Kontakte auch über die Landesgrenzen hinaus gepflegt werden.

In der heutigen Zeit, wird auf die Erhöhung des Kommunikationsniveaus großen Wert gelegt. Denn nur so können Schüler über die üblichen Themen miteinander kommunizieren und die Kultur und die Gewohnheiten anderer Nationen verstehen. Der Unterricht in der Fremdsprache führt zur Vertiefung der Kommunikationsfähigkeiten, welche der Schüler in der Grundschule bereits gelernt hat. Ziel dieses Bildungsprogrammes ist es, aufbauend auf das Sprachniveau A2, das Erreichen des Niveaus B2 zu erreichen. Beim Erlernen einer weiteren Fremdsprache, ist das Ziel die Erreichung des Sprachniveaus B1. Dies ist jedoch auch abhängig vom Angebot des Fremdsprachenunterrichts der jeweiligen Schule. Sollte der Schüler erst jetzt mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen, sollte er das Niveau B1 erreichen.

### 4.1 Rezeptive Sprachkenntnisse

Am Ende des Lernprozesses sollte ein Schüler folgendes beherrschen:

- Hauptpunkte und Ideen einer authentischen mündlichen Rede mit komplizierten Inhalt zu aktuellen Themen zu verstehen
- Im Gespräch die einzelnen Sprecher, ihre Meinungen und Stellungen und ihre emotionale Untertöne zu identifizieren
- Die Hauptpunkte und Ideen eines authentischen Textes zu lesen oder den komplizierten schriftlichen Ausdruck zu aktuellen Themen zu verstehen

- Die Struktur des Textes zu identifizieren und zwischen den Haupt- und Ergänzungsinformationen zu unterscheiden
- Informationen von verschiedenen Texten zu unüblichen Themen nachzuschlagen und mit den gewonnenen Informationen zu arbeiten
- Auf Grund des bereits beherrschten Wortschatzes, den Kontext, die Kenntnis der Wortbildung und die Bedeutung von unbekanntem Wörtern und Internationalismen herzuleiten
- verschiedenen Arten von Wörterbüchern zu benutzen, Literatur, Enzyklopädien und Medien mit dem Verständnis in der studierten Sprache zu lesen

## 4.2 Produktive Sprachkenntnisse

Am Ende des Lernprozesses sollte ein Schüler folgendes beherrschen:

- Seine Meinung grammatisch richtig, spontan und flüssig zu formulieren
- Den gelesenen oder gehörten authentischen Texte, mit anspruchsvollen Wortschatz und Sprachstruktur, zu wiederholen
- Kontinuierliche Sprache zu einem bestimmten Thema zu präsentieren
- Texte, aufbauend auf eine Vielzahl von Themen, verfassen und seine Meinung dazu zu äußern
- Einzelheiten über seine Umgebung, seine Interessen und Tätigkeiten im Bezug zu beschreiben
- Logisch und klar, formellen und nicht formellen schriftlichen Ausdruck, in verschiedenen Schreibstilen zu strukturieren
- Verständlich und grammatisch richtig, Information mit kompliziertem Inhalt zu empfangen und wiederzugeben
- Umfangreichen allgemeinen Wortschatz zu verwenden, um Argumente zu entwickeln, ohne eine Reduktion der Mitteilung
- Fach- und Bedeutungswörterbücher bei der Bearbeitung des schriftlichen Ausdrucks zu unbekanntem Themen zu benutzen

## 4.3 Lernstoff

### 4.3.1 Kommunikationsfunktion

In unterschiedlichen Situationen soll der Schüler folgendes ausdrücken können:

Einstellung, Meinung, Standpunkt - Zustimmung, Ablehnung, Anfrage, Abfall, Möglichkeit, Unmöglichkeit der Notwendigkeit, Verbot, Befehl

Emotionen – Interesse/Desinteresse, Freude/Enttäuschung, Überraschung, Herzenslust, Angst, Dankbarkeit, Mitgefühl, Gleichgültigkeit

Moralische Einstellungen – Entschuldigung, Verzeihung, Lob, Strafe, Reue, Beichte, Überzeugung

### **4.3.2 Arten von Texten**

Kurzer schriftlicher Ausdruck – Begrüßung, Grußkarten, Glückwunschkarten, Einladungen, Antwort, persönliche Briefe, offizielle Anschreiben, Annonce, ein tabellarischer Lebenslauf

Langer schriftlicher Ausdruck – ein ausführlicher Lebenslauf, Erzählung, Argumentation, Aufsatz, eine detaillierte Beschreibung, technische Beschreibung

Gelesene oder gehörte Texte – sprachlich nicht komplizierte und logisch strukturierte Texte, Informationstexte, beschreibende, sachliche, dokumentarische, imaginär und künstlerisch

Selbstständige mündliche Äußerung – Beschreibungen, Zusammenfassungen, Vergleiche, Geschichten, Ankündigungen, Präsentationen, Text-Wiedergabe

Interaktion – ein formales und nicht formales Gespräch, Diskussion, Korrespondenz, Vorstellungsgespräch, zufällige Situation im persönlichen oder beruflichen Leben, Kommunikation durch Telefon und weitere Medien

Informationen aus den Medien – Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet, Film, Audio- oder Videoaufzeichnungen, öffentliche Nachrichten, Telefon

### **4.3.3 Themen und Kommunikationssituation**

- öffentlicher Bereich
- Arbeitsbereich
- pädagogischer Bereich
- persönlicher Bereich
- Bereich der Persönlichkeit

- sozialer Bereich

#### **4.3.4 Landeskunde des fremdsprachigen Landes**

- Politische und ökonomische Stellung in der Welt
- Kurzcharakteristik der Ökonomik , Gesellschaft und Kultur
- Die Beziehungen mit der Tschechischen Republik
- Literatur, bedeutende Werke und Autoren
- Wissenschaft, Technik, Sport, Kunst, Prominente, Werke, Leistungen
- Das Leben und Gewohnheiten, Familie, Ausbildung, nationalen Vorlieben und Eigenheiten
- sprachlichen Eigenheiten und Unterschiede
- Medien und ihre Wirkungen auf den Einzelnen und die Gesellschaft
- Aktuelle Ereignisse und das Geschehen mit größerer Bedeutung
- Authentische Materialien – die Presse, Rundfunk, Film (Metodický portál, 2012)



# Praktischer Teil

## 5 Die Zeitschrift Freundschaft

Ich habe 10 Ausgaben der Zeitschrift Freundschaft analysiert, d.h. September 2011 - Juni 2012.

### 5.1 Geschichte der Zeitschrift Freundschaft

Die Zeitschrift Freundschaft existiert schon seit dem Jahr 1950. Bis Mai 1967 wurde sie vom staatlichen Buchverlag für Pädagogik (SPN) verlegt. Von Mai 1967 bis Mai 1991 übernahm das Ministerium für Schule die Herausgabe der Zeitschrift jedoch blieb der Verlag bei (SPN). Der Verlag wechselte im Februar 1991 bis Mai 1991 zur Firma Fortuna. Ab Mai 1991 übernahm Frau Mgr. Zuzana Janků als Chefredakteurin und Herausgeberin die Zeitschrift. Am 01. Juli 2011 wurde die Firma AJODA s.r.o. offiziell der Herausgeber der Zeitschrift und ab 01. Dezember 2012 ist Frau Mgr. Dagmar Toufarová Chefredakteurin. Die neu überarbeitete Webseite [www.freundschaft.cz](http://www.freundschaft.cz) ging am 01. September 2011 online. Bereits kurz darauf, am 10. September 2011, schaffte die Zeitschrift den Sprung in das soziale Netzwerk Facebook.

Der erste Audiobeitrag wurde am 20. Dezember 2012 auf der Internetseite zum downloaden bereitgestellt.

### 5.2 Grundinformationen zur Zeitschrift

#### 5.2.1 Allgemeines

Die Zeitschrift Freundschaft wurde im Jahr 1950 gegründet. Herausgeber der Zeitschrift ist die Firma AJODA s.r.o. mit Firmensitz in Prag.

Desweiteren ist die Zeitschrift auch im Internet durch eine eigene Homepage [www.freundschaft.ajoda.eu](http://www.freundschaft.ajoda.eu) und im sozialen Netzwerk Facebook vertreten. Im Moment erscheint sie achtmal pro Schuljahr und davon zweimal in einer Doppelausgabe.

#### 5.2.2 Redaktionsteam

Die Chefredakteurin ist Frau Mgr. Dagmar Toufarová. Sie wird in Ihrer Arbeit von einem aus 9 Personen bestehenden Redaktionsteam unterstützt. Alle Mitarbeiter

promovierten an einer Universität oder sind Muttersprachler und verfügen daher über ein hohes praktisches Wissen.

### **5.2.3 Partner**

Die bekanntesten Geschäftspartner der Zeitschrift:

- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Prag
- Ministerium für Schule, Jugend und körperliche Erziehung der Tschechischen Republik
- Goethe Institut
- Prager Literaturhaus
- Verlag Fraus

### **5.2.4 Erscheinungsort**

Freundschaft ist nur in der Tschechischen Republik und der Slowakei distribuiert. Die Zeitschrift kann nicht am Kiosk gekauft werden, sondern ist nur durch ein Abonnement erhältlich.

### **5.2.5 Erscheinungsform**

Gedruckt wird die Zeitschrift auf in Din A4 Format und in Farbe. Sie besteht immer aus 16 Seiten. Diese beinhalten sowohl das Cover als auch die letzte Seite.

### **5.2.6 Inhalt**

Die Themen beschäftigen sich mit dem Unterricht der deutschen Sprache. Durch Anregungen und Übungen sollen alle Leser die vier sprachlichen Kompetenzen entwickeln. Die Zeitschrift besteht aus einigen regelmäßigen Rubriken. Diese werden das ganze Jahr nicht verändert und haben fast immer die gleiche Reihenfolge. Durch ihre Beiträge erhält der Leser Informationen über Landeskunde, interessanten Persönlichkeiten, Neuigkeiten, deutsche Geschichte und vieles andere. (Freundschaft, 2011)

## **Regelmäßige Rubriken:**

### INTERESSANTES

Diese Rubrik findet der Leser immer auf Seite 2 und beinhaltet vier bis sechs Artikel. Hier widmen sich die Autoren immer interessanten Dingen, Neuigkeiten und Rekorden aus der ganzen Welt, sowie Entdeckungen aus den wissenschaftlichen Gebieten, aktuellen Themen und sonstiges Wissenswertes.

### JUBILARE

Bedeutende Jubiläen des Erscheinungsmonats kennzeichnen diese Rubrik. Zusammen mit dem Geburts- oder Todesdatum von bedeutenden Persönlichkeiten werden hier Informationen zu ihrer Karriere und Leben veröffentlicht.

### IMPRESSUM

Hier findet man die offiziellen Angaben zur Zeitung wie den Herausgeber, die Kontaktadresse, Informationen zum Redaktionsteam und Informationen zum Abonnement.

### EDITORIAL

Autorin ist immer die Chefredakteurin, Frau Mgr. Dagmar Toufarová. Neben einem Grußwort macht sie hier die Leser auf interessante Beiträge und Neuerungen aufmerksam.

### INHALT

Der Leser kann sich hier schnell und einfach über den Inhalt der aktuellen Ausgabe informieren und so die für ihn interessanten Beiträge finden.

### KLEINES PORTRÄT

Auf Seite 4 findet sich in jeder Ausgabe das Porträt einer bekannten Person aus Politik, Wissenschaft, Musik oder Kultur. Darin wird auf 1/3 der Seite die Person mit wichtigen Daten und Fakten vorgestellt.

## WETTBEWERB

Unter der Überschrift „Wie gut kennen Sie Deutschland?“ enthält die Seite 5 einen Wettbewerb für die Leser. Dieser Teil der Zeitschrift wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Prag erstellt welche auch die Preise stiftet. Daher findet der Leser dort auch jährlich ein Grußwort des Deutschen Botschafters.

## TEXTE WORTSCHATZ INFOS GRAMMATIK LANDESKUNDE

Diese mehrseitige Rubrik gliedert sich in vier Unterrubriken und enthält Didaktische Übungen. Bei den Didaktischen Übungen handelt es sich meist um Lückentexte oder Übungen zum Textverständnis und den dazugehörigen Texten, Fragen oder Aufgabenstellungen. Im einzelnen gliedert sich die Rubrik wie folgt:

### GLOBO

Diese Rubrik dient zur Unterstützung des Projektes: „Studium am Friedrich Schiller Gymnasium in Pirna“.

### SPRECH- UND SCHREIBANLÄSSE

In dieser Rubrik konzentriert sich die Zeitschrift darauf, ihre Leser auf Prüfungen vorzubereiten. Das Sprechen und Schreiben gehört zu den vier Sprachfertigkeiten, welche man sich beim Fremdsprachenlernen aneignen muss. Beim Erwerb von Sprachzertifikaten oder – Diplomen sind sie daher immer Bestandteil der Prüfung.

### REISEZIEL DEUTSCHLAND

Hier findet der Leser stets interessante Orte oder Reiseziele in Deutschland. Zum Beispiel Schlösser, Burgen, Museen oder Freizeitparks. Zur besseren Orientierung wird der Ort auf einer kleinen Deutschlandkarte markiert. In einem kurzem Text wird im das Ziel beschrieben. Zum Schluss folgen dann Fragen zum Textverständnis.

### DEUTSCH MIT/DURCH MUSIK

Durch den Songtext einer mehr- oder weniger bekannten deutschen Musikgruppe sollen hier vor allem junge Leser animiert werden die darauf folgenden Didaktischen Übungen

zu lösen. Passend zur Zielgruppe dieser Rubrik, findet man hier auch den Hinweis zum Internetauftritt im sozialen Netzwerk Facebook.

### NEUIGKEITEN VOM VERLAG FRAUS

Diese Rubrik wird kommerziell zur Werbung eines der Sponsoren der Zeitschrift genutzt. Meist findet man hier neu erschienene Bücher des Verlags.

### NÜTZLICHES FÜR LEHRER

Tipps und Tricks für Lehrer – So könnte man diese Rubrik auch nennen. Hier erhalten Deutschlehrer Informationen und Vorschläge zum Fremdsprachenunterricht. Dies sind meist Grammatiklektionen, didaktische Lesetexte oder kleine didaktische Spiele.

### MENSCHEN UND IHRE BERUFE

In der Rubrik Menschen und Berufe, soll der Leser einen Einblick in das Berufsleben erhalten und dabei gleichzeitig die Fremdsprache anwenden und üben. Zuerst wird eine fiktive Person und deren Beruf vorgestellt. Hierbei stellt sie meist eine Frage auf welche die Forums-Mitglieder antworten können. Danach folgen kleine Übungen zum Textverständnis, zur Grammatik oder zu Gruppengesprächen.

### LESERBRIEFE

Hier können Leser der Zeitschrift Fragen stellen und Anregungen für weitere Ausgaben der Zeitschrift geben. Seit neuestem werden hier auch Fragen veröffentlicht, welche im Sozialen Netzwerk Facebook gestellt wurden.

### DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN

In dieser Rubrik wird die Geschichte Deutschlands, anhand eines Zeitstrahls, dem Leser näher gebracht. Es werden wichtige deutsche Persönlichkeiten und geschichtliche Ereignisse erklärt.

### LEGENDEN DES DEUTSCHEN SPORTS

In jeder Ausgabe der Zeitschrift wird hier ein noch aktiver oder ehemaliger deutscher Spitzensportler vorgestellt. Der Leser findet hier die Geburtsdaten und die wichtigsten sportlichen Leistungen des Stars.

## ZUM ENTSPANNEN UND LACHEN – DAS WEISS DOCH JEDER! ODER...? ANEKDOTE WEISE WORTE

Zum Abschluss einer jeden Ausgabe werden hier kleine Rätsel, Spiele, Gedichte oder Zitate von berühmten Personen abgedruckt. Jedoch wird dabei nicht auf Didaktik verzichtet, da auch hier oft ein kleines Wörterbuch oder eine Grammatikerklärung unter den Beiträgen zu finden ist. Weiterhin findet der Leser am Ende dieser Seite, die Lösungen aller didaktischen Aufgaben aus der aktuellen Ausgabe.

## UNESCO IN DEUTSCHLAND

Die Rückseite der Zeitschrift wurde der Organisation UNESCO gewidmet. Im Jahrgang 2011-2012 wurden alle 36 Kultur-und Naturdenkmäler in Deutschland kurz vorgestellt und grafisch durch ein Bild, dem Leser näher gebracht. (Freundschaft, 2012)

### **5.2.7 Grafische Aufmachung ( Layout )**

Gedruckt wird die Zeitschrift Freundschaft in Farbe auf einem Hochglanzpapier. Leider kann man nicht erkennen, ob hierbei auf dem Umweltschutz geachtet wird und die Zeitschrift auf wiederverwerteten Altpapier gedruckt wird. Lange Zeit war die Aufmachung eher trist. Erst durch die Übernahme der Verantwortung, durch das aktuelle Redaktionsteam, wurde auch die Grafik auf die Bedürfnisse und Anforderungen der heutigen Zeit umgestellt. Dies verleiht der Zeitschrift einen sehr positiven Charakter. Durch eine immer gleichbleibende farbliche Hinterlegung der Rubriken schafft es die Redaktion, dass sich der Leser schnell zurechtfindet. Hier wurde jeder Rubrik eine bestimmte Farbe zugewiesen, dieses System findet sich auch in der Inhaltsangabe wieder.

## 6 Der Fragebogen

Um an möglichst viele Daten für meine Forschungsarbeit zu gelangen, entschied ich mich einen Teil der Leserschaft der Zeitschrift Freundschaft durch einen Fragebogen zu befragen. Die Emailadressen erhielt ich vom Redaktionsteam der Zeitschrift. Ebenfalls befragte ich Lehrer aus der ganzen Tschechischen Republik und zwei Klassen des Masaryk Gymnasiums. Ich verwendete zwei Formen von Fragebögen. Die elektronische Form und die Papierform.

Ein Fragebogen ist ein Instrument zur Datenerhebung. Mit ihm erhält man Informationen aus größeren oder kleineren Zielgruppen. Der Fragebogen dient zur Beurteilung bestimmter Tatsachen - Meinungen, Einstellungen und Vorlieben. Er kann verschiedene Form haben jedoch wird die Papier oder elektronische Form am meisten benutzt. Für meine Forschung habe ich mir die elektronische Form ausgewählt.

Durch einen Fragebogen können leichter statistisch zuverlässige Aussagen, einer großen Anzahl von Personen, untersucht werden. Es ist zu unterscheiden zwischen einfachen Listen mit Fragen und den standardisierten und testmethodisch konstruierten Fragebögen. Letztere dienen zur Messung von Merkmalen und Eigenschaften.

Fragebögen werden sehr breit eingesetzt, mit ihnen kann man Einstellungen, Meinungen, Interessen und psychologische Eigenschaften untersuchen und erfassen. (Wikipedia, 2012)

*„Die Befragung ist eine der zentralen Datenerhebungsmethoden in der empirischen Sozialforschung, bei der die Untersuchten mittels Fragen, Aufgaben, Erzähl- oder Dokumentationsaufforderungen gebeten werden, Auskünfte zu Fakten, Meinungen, Werten, Verhalten, Problemen, Lösungen zu geben. Befragungen können in verschiedener Formen vorgenommen werden: schriftlich, mündlich, postalisch, online, telefonisch oder face-to-face, strukturiert bzw. standardisiert, an einzelne oder mehrere Personen gleichzeitig gerichtet.“ (Stangl, 1997, [online])*

## 6.1 Mögliche Formen von Fragebögen:

- eine Ad-Hoc-Liste von Fragen, die allein aufgrund inhaltlicher Gesichtspunkte zusammengestellt wurden
- einen teilstandardisierten Fragebogen, bei dem die Fragen einheitlich formuliert und angeordnet sind, die Befragten jedoch frei antworten können
- einen standardisierten Fragebogen, bei dem die Fragen einheitlich formuliert und angeordnet sind und die Befragten zwischen vorgegeben Antworten auswählen
- einen normierten Fragebogen, für den bereits umfangreiche empirische Ergebnisse insbesondere aus bevölkerungsrepräsentativen Erhebungen vorliegen, so dass aktuelle Ergebnisse statistisch verglichen werden können
- Fragebogen, die darüber hinaus wie psychologische Tests nach bestimmten methodischen und statistischen Kriterien konstruiert wurden; sie werden auch als Skalen bezeichnet

Ich habe für meine Forschung diese Fragen- und Antwortformate benutzt:

### Offene Fragen

- Sie ermöglichen dem Befragten eine Vielzahl an Beantwortungsmöglichkeiten. Damit gibt man dem Befragten bewusst die Möglichkeit zu sagen was er denkt oder meint.

### Ja/Nein Fragen (geschlossene Fragen)

- Diese Fragen lassen nur zwei Antwortmöglichkeiten zu. Manchmal enthalten sie auch „ich weiß nicht“ als dritte Möglichkeit.

### Eingruppierungsfragen

- Bei diesen Fragen werden bestimmte Wertebereiche festgelegt, in die sich der Befragte einordnen soll.



### Einfach- und Mehrfachwahl

- Bei den Eintragungen kann unterschieden werden, ob der Befragte nur eine einzige Antwortmöglichkeit hat oder zwischen mehrere Alternativen auswählen kann.

### Ergänzungsoption

- Es kann noch eine Ergänzungsoption hinzugefügt werden, die es dem Befragten ermöglicht, die Antwortalternativen um eigene, nicht unter den vorhandenen Alternativen verfügbare Antworten zu erweitern. (Wikipedia, 2012)

## **6.2 Beschreibung des Forschungsvorhabens**

Meine Forschung hat drei Teile und ich habe mich dabei auf drei Zielgruppen konzentriert – die reale Leserschaft der Zeitschrift Freundschaft, Studenten der Mittelschule und die Deutschlehrer. Im ersten Teil meiner Forschung, habe ich mich dafür interessiert, ob die Leser der Zeitschrift Freundschaft mit dem Inhalt der Zeitschrift zufrieden sind, ob sie etwas vermissen oder verändern wollen. Dafür habe ich die elektronische Form des Fragebogens benutzt.

In zweiten Teil habe ich mich auf eine „fiktive Zeitschrift für den deutschen Unterricht“ konzentriert. Ich wollte wissen, wie laut der Meinung der Studenten, aus der Mittelschule, eine solche Zeitschrift am besten aussehen sollte. Für diese Forschung habe ich die Papierform des Fragebogens benutzt.

Im dritten Teil der Forschung habe ich Lehrer der deutschen Sprache gefragt, was „die fiktive Zeitschrift“ nach ihrer Meinung beinhalten sollte. Ich habe dabei Lehrer aus der ganzen Tschechische Republik kontaktiert.

## **6.2.1 Der Fragebogen für die Leserschaft der Zeitschriften Freundschaft**

Am Anfang meines Fragebogens habe ich mich kurz vorgestellt:

„Guten Tag, mein Name ist Eva Dominiková und ich studiere an den Pädagogischen Fakultät in Pilsen. Ich schreibe die Bachelorarbeit zum Thema „Analyse der Zeitschrift Freundschaft“ und möchte Sie bitten den Ihnen zugesandten kurzen Fragebogen bestmöglich auszufüllen. Ihre Antworten helfen mir die Forschung für meine Bachelorarbeit zu realisieren. Dieser Fragebogen ist ganz anonym. Damit ich Ihre Antworten in meiner Bachelorarbeit verwenden kann, bitte ich Sie den Fragebogen bis 25.5. 2012 vollständig auszufüllen. Wenn Sie alle Fragen ausgefüllt haben, wird mir der Fragebogen automatisch zurückgesendet. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit.“

Ich habe um die Antworten auf 15 Fragen gebeten. Dieses Fragen habe ich mit der Chefredakteurin der Zeitschrift Freundschaft Mgr. Toufarová erstellt.

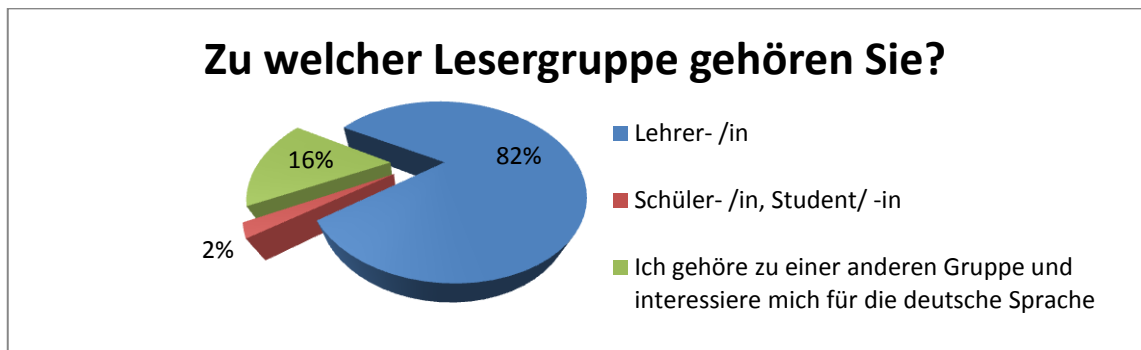
Zur Erstellung des Fragebogens habe ich das Programm „Google Dokumente“ benutzt. Die einzige Bedingung dafür ist ein Konto bei Google.com zu eröffnen. Google Dokumente ermöglicht es, verschiedene Dokumente zu erstellen z B. Urkunden, Präsentationen, Tabellen, einen Formular, Zeichnungen usw.

Google Dokumente ermöglichen das Versenden des Fragebogens in elektronischer Form, garantiert die Anonymität der Befragten und die Antworten werden in speziell dafür erstellten Tabellen gespeichert. Diese Tabelle ist dann vom Google Konto verfügbar.

Ich habe von Frau Mgr. Toufarová 647 Email-Adressen von Lesern der Zeitschrift Freundschaft bekommen. Leider war aber die Beteiligung sehr gering. Ich habe nur 44 Antworten bekommen. Deshalb sehe ich die Befragung nicht repräsentativ für die komplette Leserschaft der Zeitschrift. Jedoch konnte ich nur mit dem Material arbeiten, welches mir zur Verfügung stand.

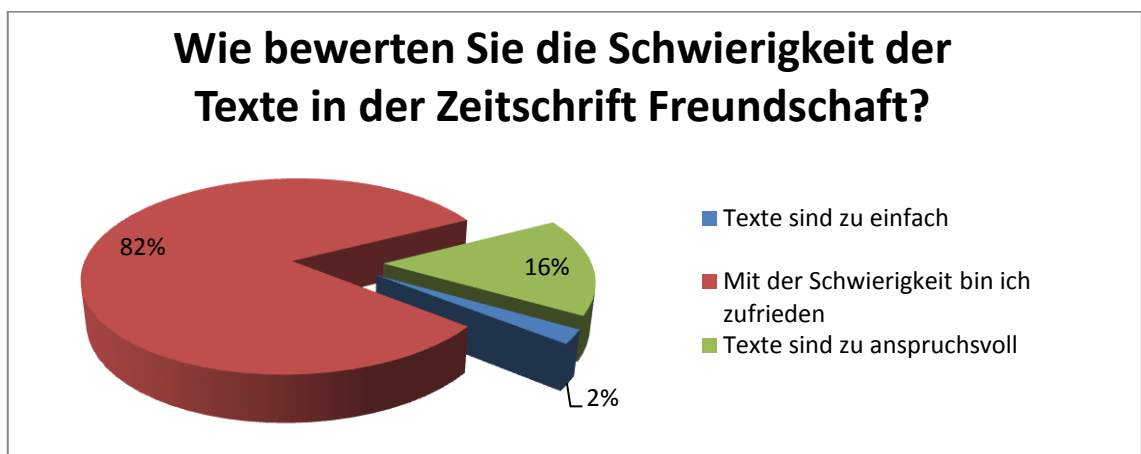
Im Fragebogen sind die Fragen Nummer 6 und 14 als offene Fragen gestaltet. Das heißt, die Befragten konnten, mussten aber nicht antworten.

### *Frage Nummer 1*



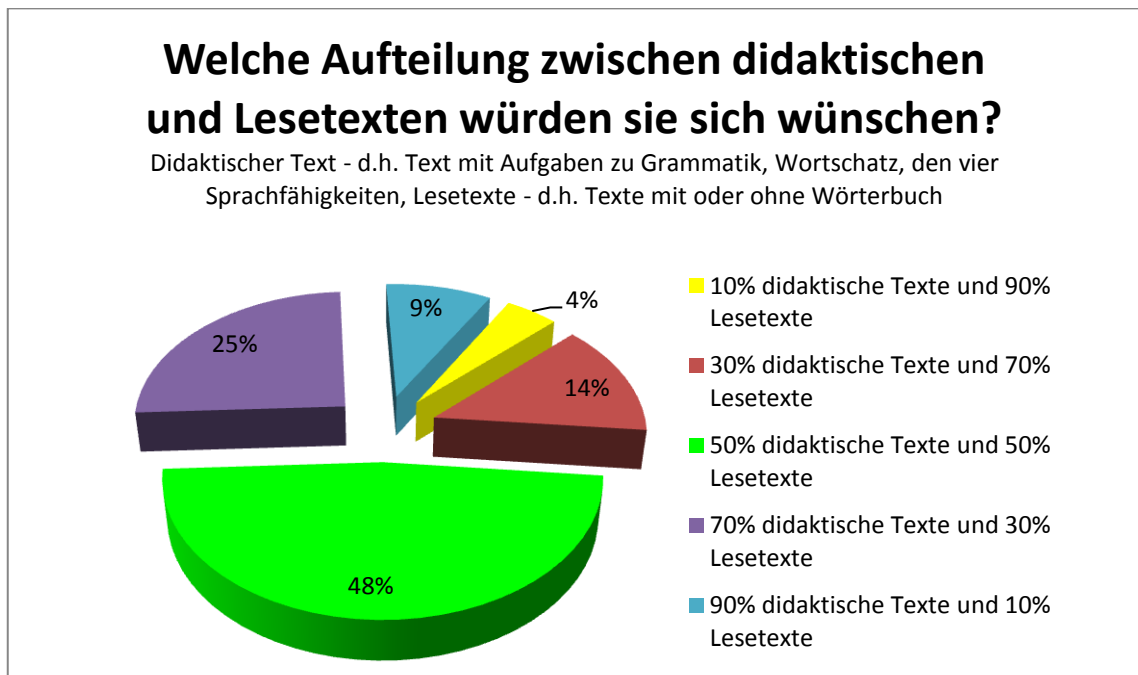
Diese Frage stellte ich, um eine bessere Vorstellung über die erreichten Teilnehmer der Befragung zu erhalten. Dabei konnte ich feststellen, dass ich mit 82% hauptsächlich von Lehrern eine Antwort erhalten habe. Die zweitgrößte Gruppe bilden die deutsch sprachlich Interessierten mit 16%. Schüler und Studenten sind mit 2% vertreten.

### *Frage Nummer 2*



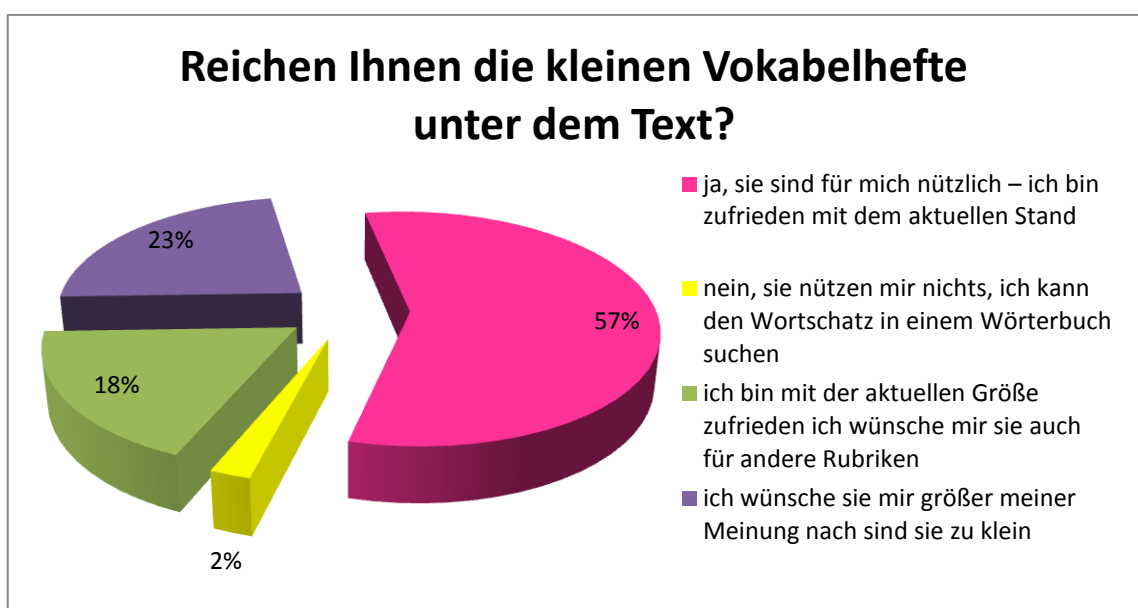
Der größte Teil, nämlich 82% der Leser, ist mit der Schwierigkeit der Texte zufrieden. Für 16% sind die Texte zu anspruchsvoll und nur 2% meinten, dass die Texte zu anspruchsvoll sind.

### Frage Nummer 3



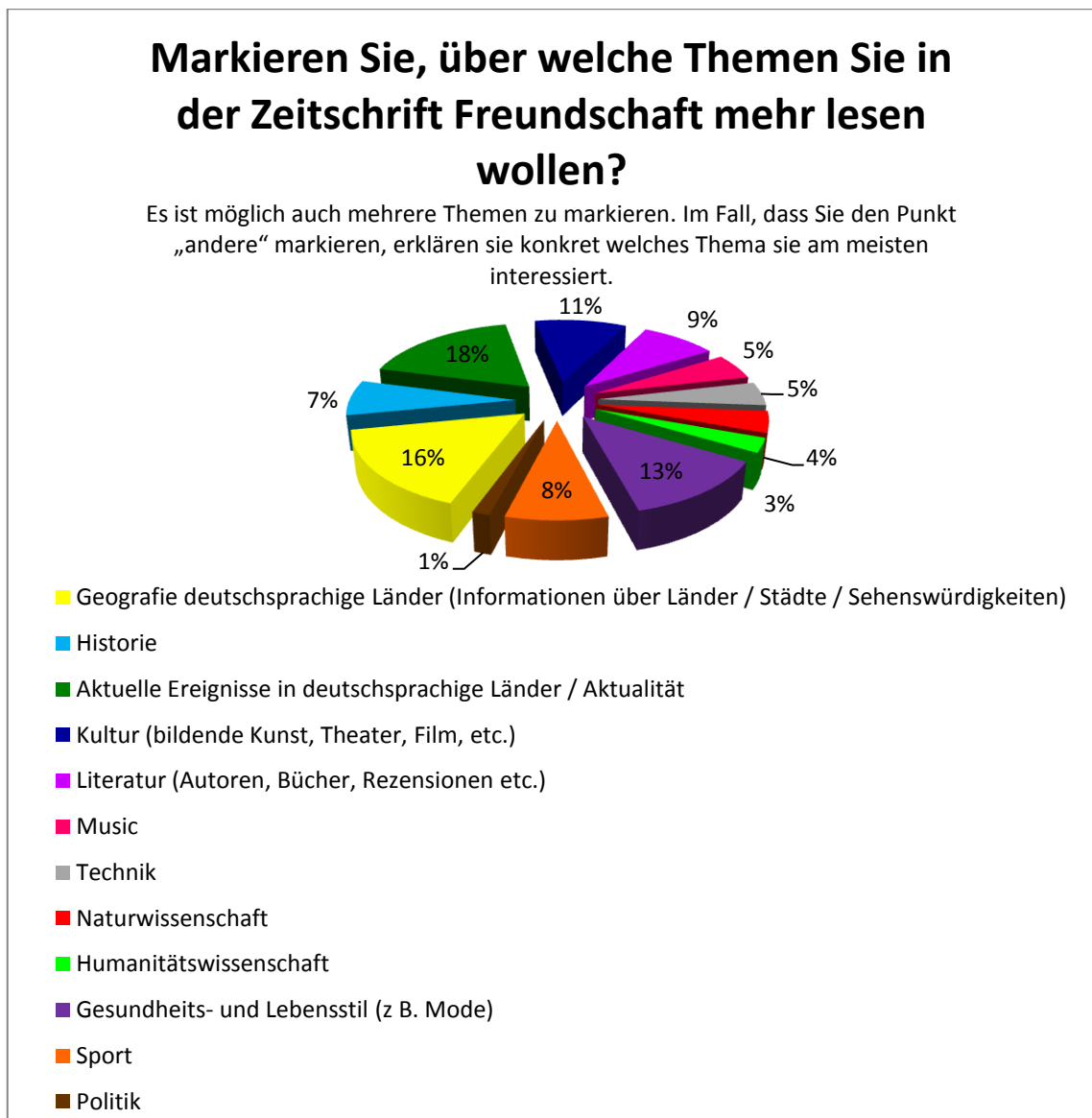
Die Meisten, genau genommen 48% der Leserschaft neigten zur Verteilung 50% didaktische Texte und 50% Lesetexte. 25% wollten 70% didaktische Texte und 30% Lesetexte. 14% der Teilnehmer sind für die Verteilung 30% didaktische Texte und 70% Lesetexte, 9% wählten 90% didaktische Texte und 10% Lesetexte. Die Textverteilung 10% didaktische Texte und 90% Lesetexte ist nur für 4% interessant.

### Frage Nummer 4



Zurzeit enthalten ein bis drei Rubriken der Zeitschrift Freundschaft Vokabelerklärungen unter dem Text. Mehr als die Hälfte, nämlich 57% der Leser, sind damit zufrieden. 23% würden diese Vokabelerklärungen gerne vergrößern und 18% hätten diese auch gerne bei mehr Texten. Nur 2% der Befragten sind gegen diese Wortschatzerklärungen.

### Frage Nummer 5



Hier gibt es keine klare Mehrheit für eine der Möglichkeiten. Nur die Rubriken Kultur (11%), Gesundheits- und Lebensstil (13%), Geografie (16%) und Aktuelle Ereignisse in deutschsprachigen Ländern (18%) erreichten die 10% Marke. 9% der Befragten würden gerne mehr über Literatur, 8% mehr über Sport, 7% mehr über Historie, 5% mehr über Musik, 4% mehr über Naturwissenschaften und 3% mehr über

Humanitätswissenschaften erfahren oder lesen. Das Themengebiet Politik ist für die Leserschaft extrem uninteressant. Es bekam nur 1% der Stimmen.

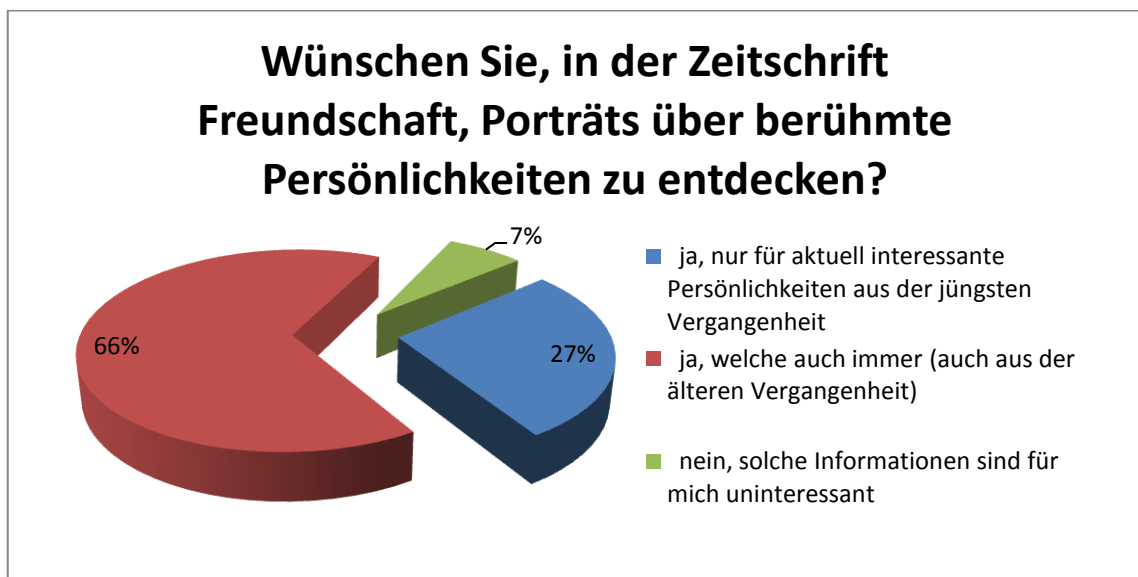
### **Frage Nummer 6**

**6. Wenn Sie wollen, beschreiben sie bitte konkret, was Sie an dem ausgewählten Thema interessiert?**

Zum Beispiel: Kultur – Rezensionen über neue Filme, Informationen über Musik-Wettbewerbe, gerade veröffentlichte Bücher, etc.

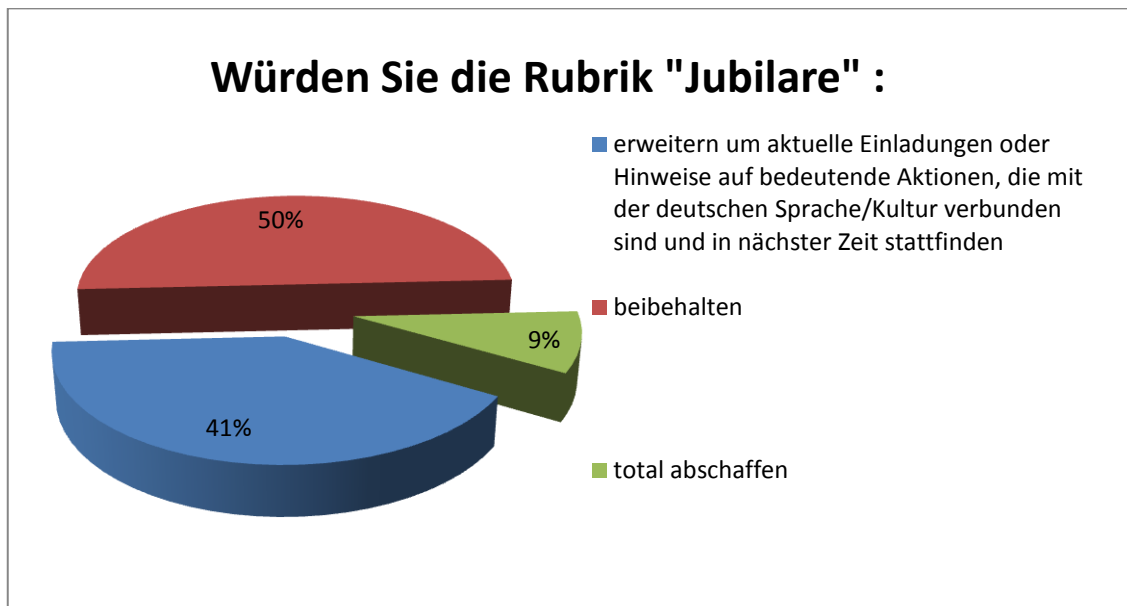
Diese Frage konkretisiert die vorherige Frage. Die Befragten konnten alleine die für sie interessanten Themen ergänzen. Die Antworten auf diese Frage waren unterschiedlich. Die Antworten waren: Filme, neue Bücher, neue Trends, Mode, soziale Themen für Jugendliche, gegenwärtige Schriftsteller, jugendliche Sprache, umgangssprachige und dialektische Texte, allgemeiner Überblick und Europäische Union. Die Meinungen sind unterschiedlich jedoch lässt sich ein Trend, weg von der reinen Unterrichtszeitung, hin zur Jugendzeitschrift erkennen.

### **Frage Nummer 7**



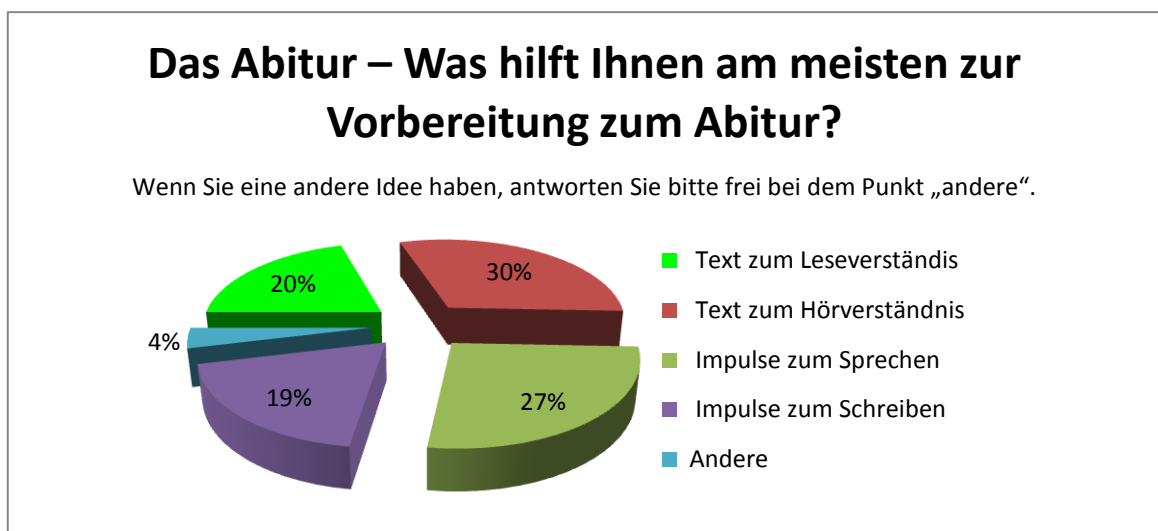
93% der befragten Leserschaft wünscht sich Porträts von berühmten Persönlichkeiten. 66% davon interessiert es dabei nicht, aus welcher Zeit die Persönlichkeiten stammen. 27% interessieren sich für Persönlichkeiten der aktuellen Zeit und für 7% der Befragten sind diese Porträts eher uninteressant.

### Frage Nummer 8



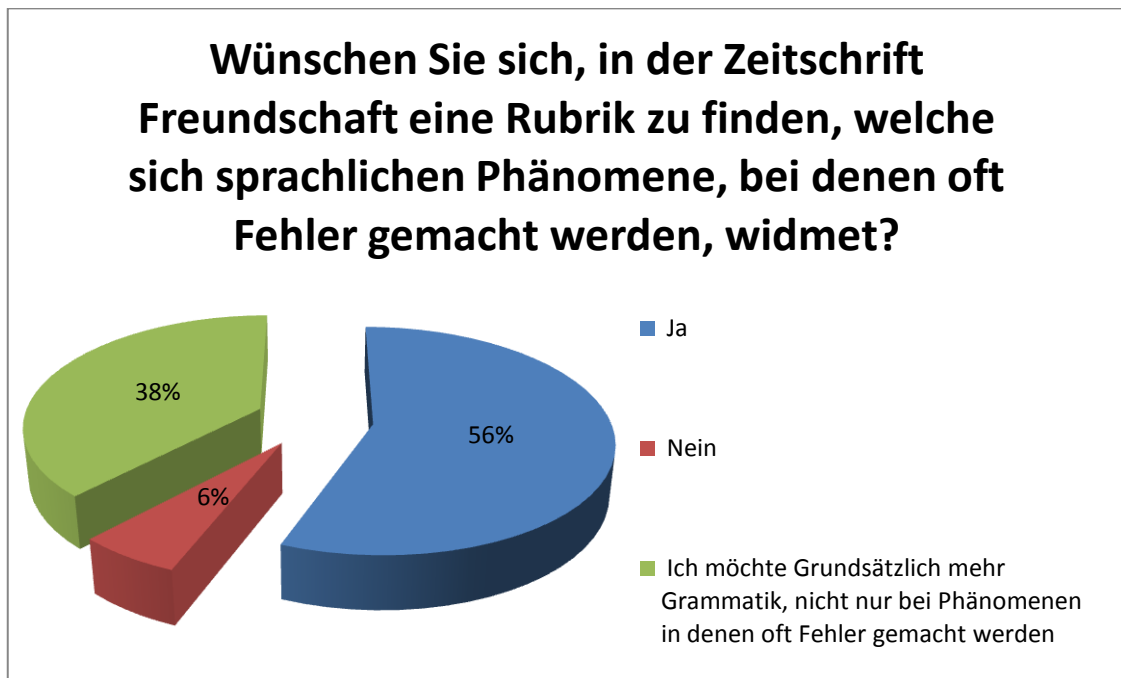
Nur 9% der Leser ist für die Abschaffung dieser Rubrik. 50% wünschen die Beibehaltung der Rubrik, und 41% wünscht die Erweiterung der Rubrik um aktuelle Einladungen und Hinweise auf Veranstaltungen, die mit der deutschen Sprache verbunden sind.

### Frage Nummer 9



Hier ist die Verteilung nicht ganz eindeutig. Die Befragten wünschen sich am meisten, Texte zum Hörverständnis (30%) und Impulse zum Sprechen (27%). Etwas weniger wollen Texte zum Leseverständnis (20%) und Impulse zum Schreiben (19%). Die verbleibenden 4 % gehen nicht mehr in die Schule oder haben das Abitur schon fertig.

*Frage Nummer 10*



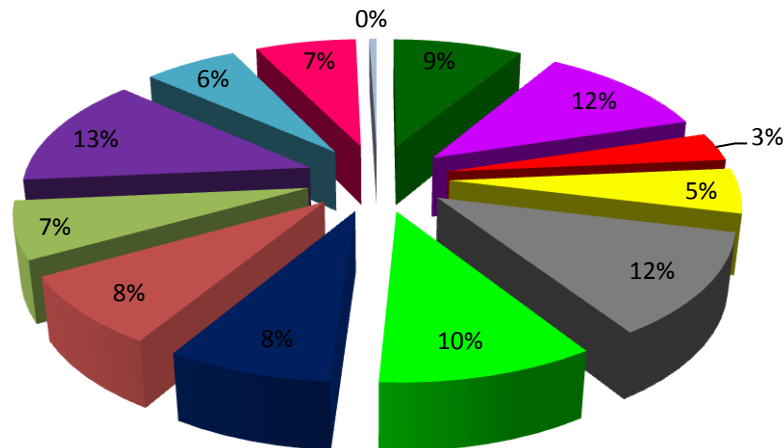
94% der Befragten wünschen, dass sich die Zeitschrift Freundschaft mehr grammatischen Phänomenen widmet, 56% davon wünschen sich Übungen mit Phänomenen, in denen oft Fehler gemacht werden. 6% sind dagegen.



### Frage Nummer 11

## Gibt es einige grammatische Phänomene, denen sich die Zeitschrift Freundschaft mehr widmen sollte?

Sie können auch mehrere Möglichkeiten markieren oder Antworten sie frei.



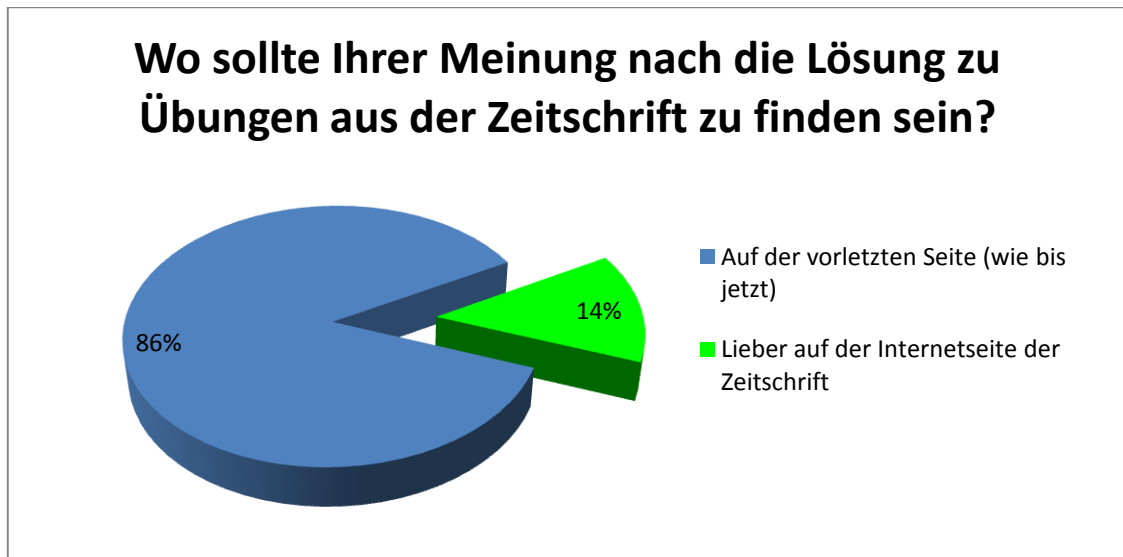
- Passiv
- Deklination der Adjektiven
- Komparation der Adverbien
- Die trennbaren, untrennbaren und meist trennbaren Präfixe
- Die unregelmäßigen/starken Verben
- Infinitiv mit zu und ohne
- Konjunktiv 1 und 2
- Die Konjunktionen und die Wortstellung in dem Nebensatz
- Präposition
- Verbalphrasen
- Die Wortstellung
- Synonyme Verben
- Andere

Die prozentuale Verteilung der Antworten ist sehr ausgeglichen. Nur Infinitiv mit und ohne (10%), starken Verben (12%), Deklination der Adjektiven (12%) und Verbalphrasen (13%) sind mit 10% oder über 10% vertreten. Die nächsten interessantesten grammatischen Phänomene sind laut der Leserschaft folgende: Passiv (9%),

Konjunktiv 1,2 und Konjunktionen und die Wortstellung in dem Nebensatz (8%), Präposition und synonyme Verben (7%), die Wortstellung (6%), die trennbaren, untrennbaren und meist trennbaren Präfixe (6%) und Komparation der Adverbien (3%).

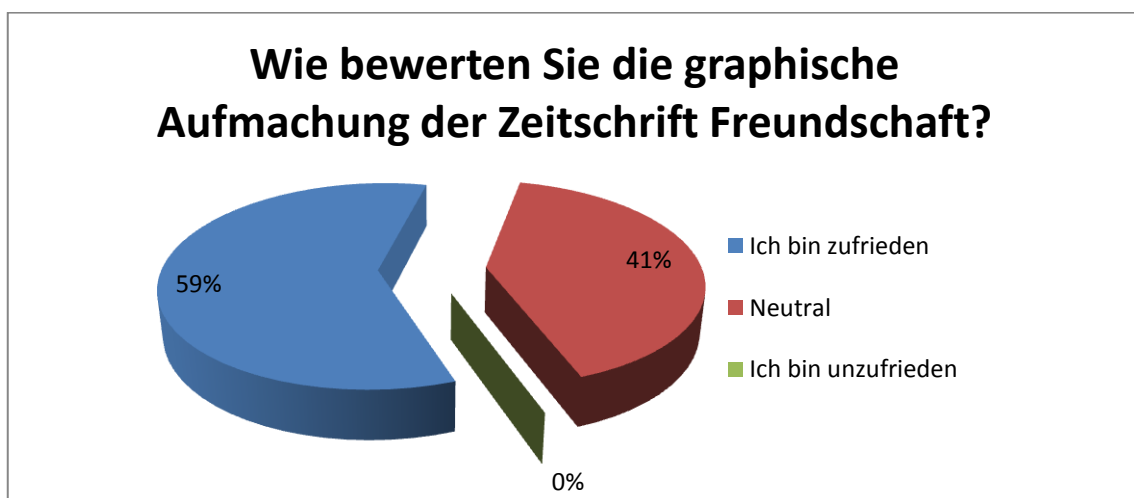
Die Befragten sind in ihren Antworten uneinheitlich, sie wollen von allem etwas.

### ***Frage Nummer 12***



Mehr als 85% der Leserschaft, wünscht sich die Lösung am selben Platz wie bisher. 14% ist für die Variante, die Lösungen in der Innenseite der Zeitschrift zu finden.

### ***Frage Nummer 13***



Mit der graphischen Seite der Zeitschrift sind fast alle Befragten (59%) zufrieden. 41% der Befragten bewerten die graphische Aufmachung neutral.

### ***Frage Nummer 14***

#### **Was vermissen Sie in der Zeitschrift Freundschaft?**

Dies war eine offene Frage, d. h. in dem Fall, dass die Leser mit dem Inhalt der Zeitschrift zufrieden sind, müssen sie auf diese Frage nicht antworten. Kein Leser hat diese Frage beantwortet, daraus schließe ich, dass die Zeitschrift von den Lesern sehr positiv bewertet wird.

### ***Frage Nummer 15***

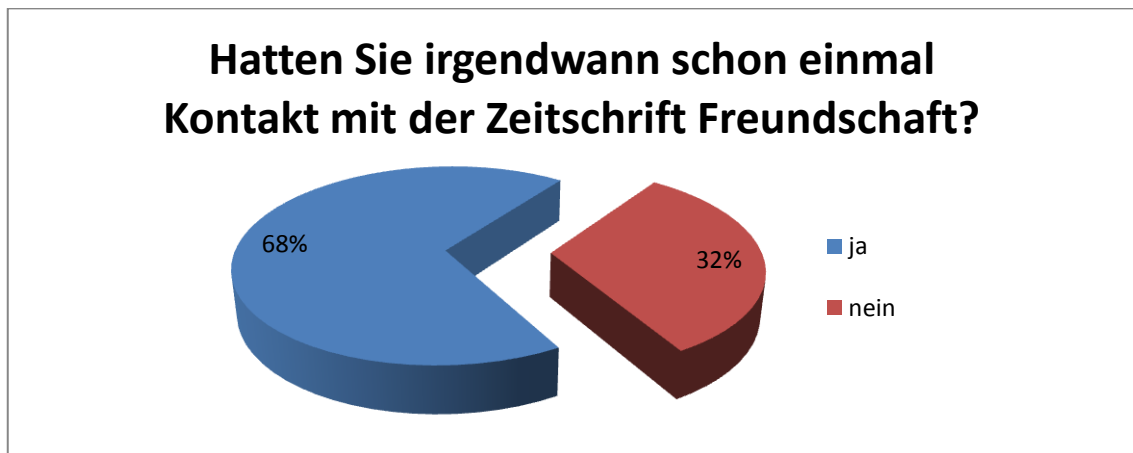
#### **Welches Lehrbuch oder welche Lehrbücher der deutschen Sprache benutzen Sie?**

Es war möglich mehrere Publikationen aufzuführen. Die Befragten konnten frei antworten. Hierbei wurden 18 verschiedene Publikationen genannt. Am meisten wurde „Sprechen Sie Deutsch“ vom Verlag Polyglot, „Direkt“ vom Verlag Klett, „Themen aktuell“ vom Verlag Hueber und „Studio D“ vom Verlag Fraus genannt.

### **6.2.2 Der Fragebogen für die Studenten aus dem Masaryk Gymnasium in Pilsen**

Diesen Fragebogen habe ich mit dem Programm Microsoft Word erstellt und in Papierform herausgegeben. Ich habe ihn von den Schülern von zwei Klassen des Masaryks Gymnasium ergänzen lassen. Es interessierte mich dabei, wie nach der Meinung von Schülern die ideale Zeitschrift für den deutschen Unterricht aussieht. Weiterhin interessierten mich ihre Ansprüche an eine solche Zeitung und ob diese von der Zeitschrift Freundschaft erfüllt werden. Der Fragebogen wurde von 63 Schülern ausgefüllt und hatte 10 Fragen.

### Frage Nummer 1



32% der Schüler kennen der Zeitschrift Freundschaft nicht. 68% der Schüler kamen schon einmal irgendwann mit ihr in Kontakt. Im Fall, dass sie mit „Ja“ antworten, enthielt der Fragebogen dazu noch eine Ergänzungsfrage, und zwar, wo die Schüler mit der Zeitschrift in Kontakt kamen. Die Antwortmöglichkeiten waren: in der Schule, im Internet und anderswo. Von den 68% der Schüler die diese Frage mit ja beantworteten, kamen 42(98%) in der Schule und 1 (2%) anderswo in Kontakt mit der Zeitschrift.

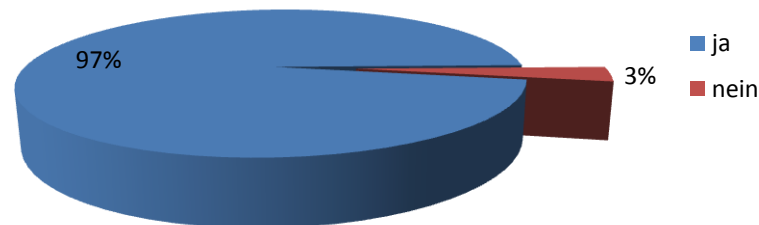
### Frage Nummer 2



40% der Schüler, wünschen sich Texte die den Wortschatz vergrößern. 27% hätten gerne Landeskunde, 25% Hörverstehen und 8% antworteten mit Grammatik und Gesamtübungen.

### Frage Nummer 3

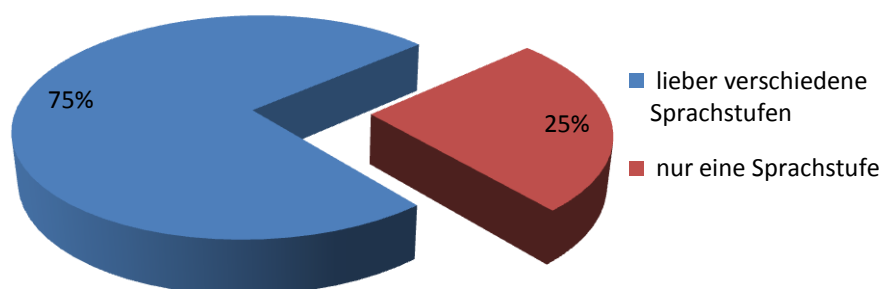
**Wäre es für Sie nützlich zu den Hauptthemen ein kleines Vokabelheft unter dem Text zu haben?**



97% Schüler befinden ein kleines Vokabelheft unter dem Text als nützlich. 2% befinden es als vergeblich. Die Schüler entschieden sich hier klar für Vokabelerklärungen unter dem Text. Sie wollen den unbekanntem Wortschatz nicht auf anderen Seiten suchen müssen.

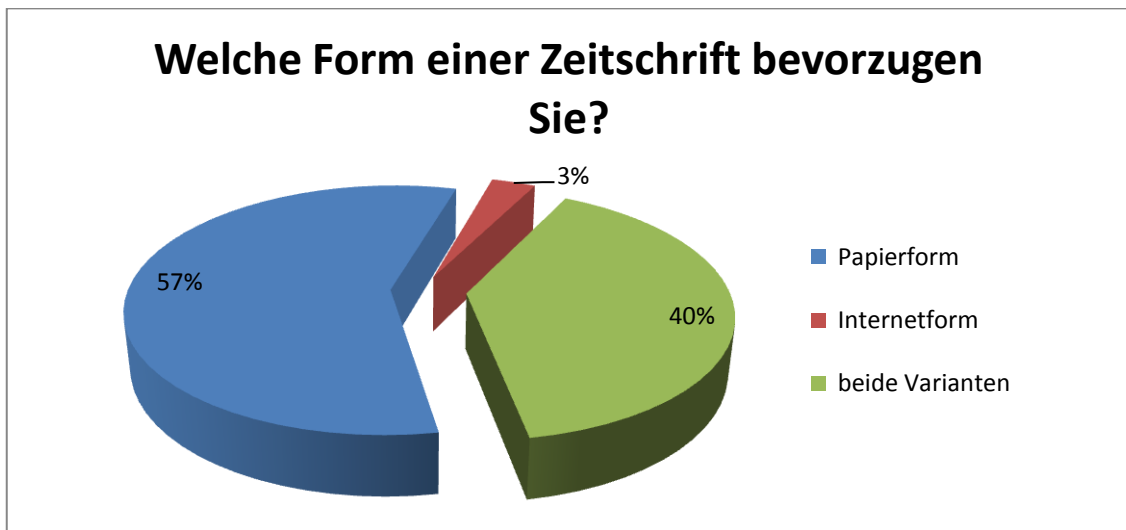
### Frage Nummer 4

**Hätten Sie Interesse, dass diese Zeitschrift nach den Sprachstufen gegliedert ist? zB. Von A1 bis C1, oder möchten Sie nur eine?**



25% der Schüler hätten ein Interesse an einer Zeitschrift, die nur eine bestimmte Sprachstufe abdeckt. Jedoch hätten 75% der Schüler lieber eine Zeitschrift die gegliedert ist und mehrere Sprachstufen abdeckt.

### Frage Nummer 5



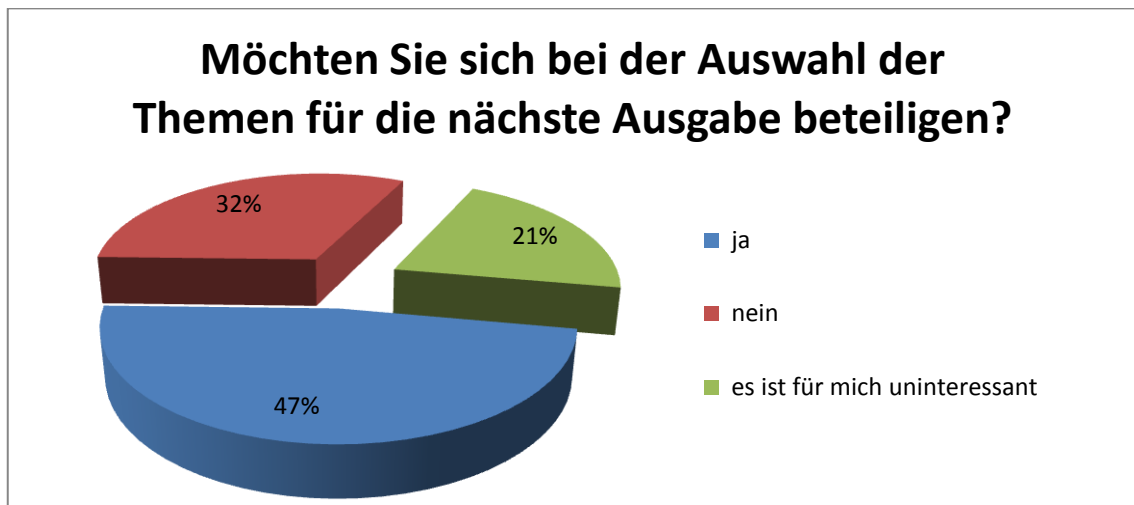
Der größte Anteil nämlich 57% der Schüler wollte die fiktive Zeitschrift in Papierform haben. 40% Schüler ist für beiden Formen und 3% präferieren die elektronische Form der Zeitschrift.

### Frage Nummer 6



Für die 73% der Schüler ist die Vertretung der Zeitschriften im sozialen Netzwerk unwichtig. 27% der Schüler befinden die Teilnahmen an sozialem Netzwerk für wesentlich.

### Frage Nummer 7



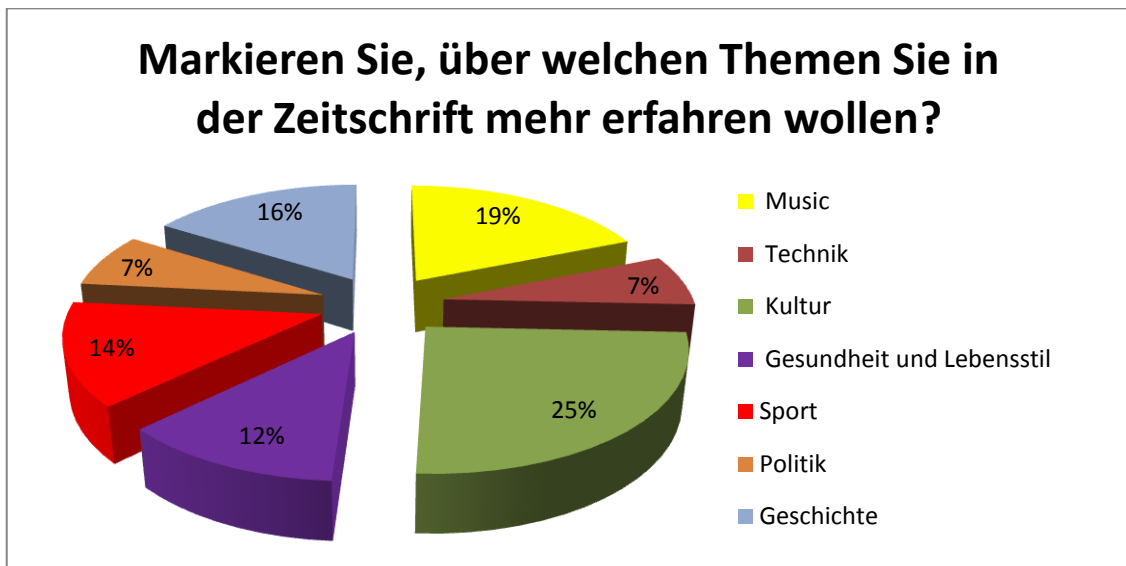
47% der Lernenden möchte sich an der Auswahl der Themen für die nächste Ausgabe beteiligen. 32% der Schüler haben kein Interesse die Themen für andere Ausgaben auszuwählen. Für 21% ist es sogar uninteressant. Dies bedeutet, dass mehr als die Hälfte sich nicht an der Mitarbeit einer Zeitschrift beteiligen möchte.

### Frage Nummer 8



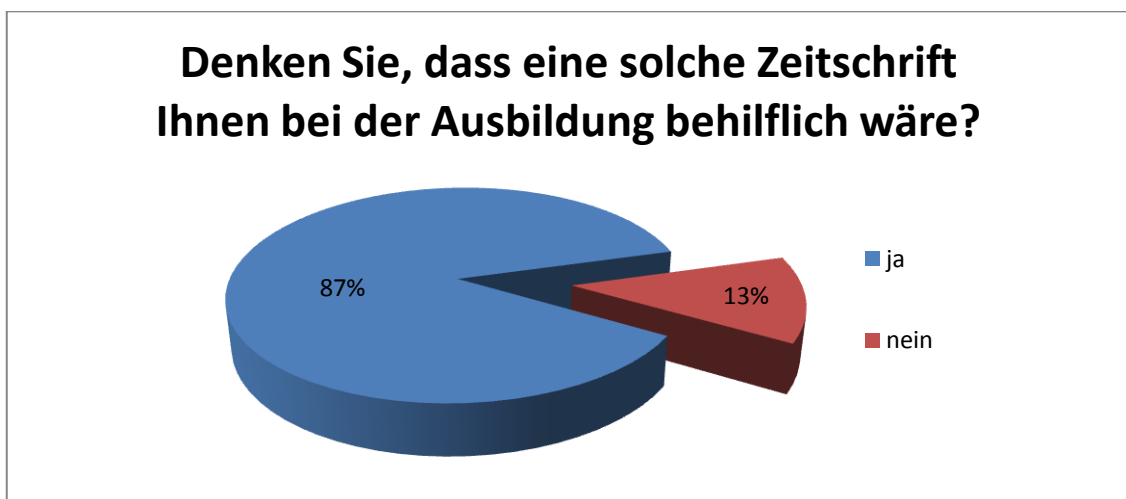
Eine Rubrik mit den sprachlichen Phänomenen, bei denen oft Fehler gemacht werden, wünschen sich 82%. 13% halten sie für unwichtig und 5% haben diese Frage mit „nein“ beantwortet.

### Frage Nummer 9



Die Schüler wünschen sich einen größeren Anteil an den Themen Kultur 25% und Musik 19%. Weiter interessieren sie sich für Geschichte 16%, Sport 14% und Gesundheit und Lebensstil 12%. Sehr wenig Stimmen bekam Politik und Technik 7%, diese Themen sind bei den Schülern am unbeliebtesten. Einige Schüler haben eigene Themen angegeben z.B. Boulevard oder Themen für Jugendliche.

### Frage Nummer 10



Der Großteil der Schüler (87%) meinte, dass eine solche Zeitschrift für den deutschen Unterricht ihnen bei der Ausbildung helfen würden. 13% der Schüler finden das es bei der Sprachbeherrschung nicht nützlich wäre.

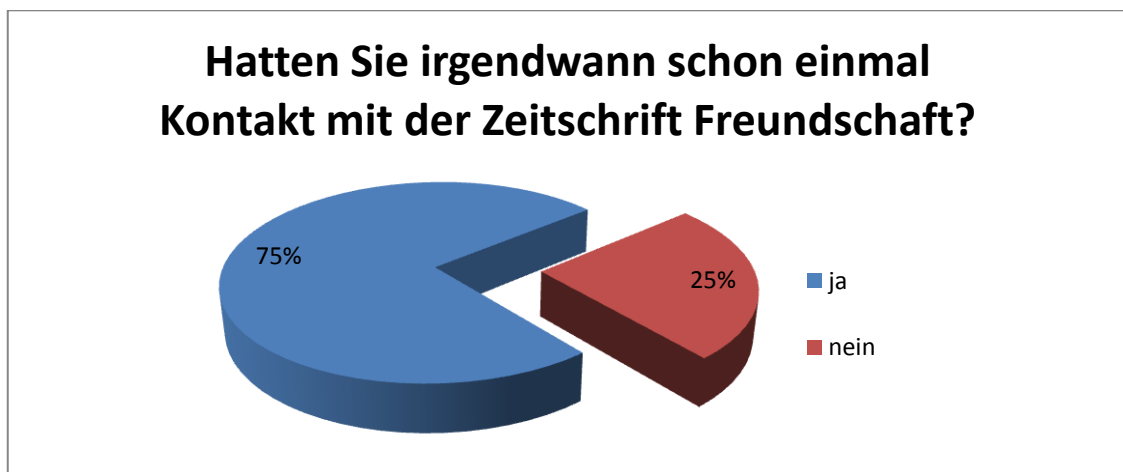


### 6.2.3 Der Fragebogen für die Lehrer

Diesen Fragebogen habe ich ebenfalls im Programm „Google Dokumente“ erstellt. Ich habe 65 Lehrende aus der ganzen Tschechischen Republik, vor allem aus größeren Städten, kontaktiert. Ich habe mich dafür interessiert, wie eine fiktive Zeitschrift für den deutschen Unterricht nach ihren Bedürfnis und Anforderungen aussehen sollte.

Auch von der Anzahl dieser Rücksendungen des Fragebogens war ich enttäuscht, da sich nur 12% der Befragten beteiligten und das heißt 8 Lehrer. Dieser Fragebogen bestand aus 8 Fragen.

#### *Frage Nummer 1*



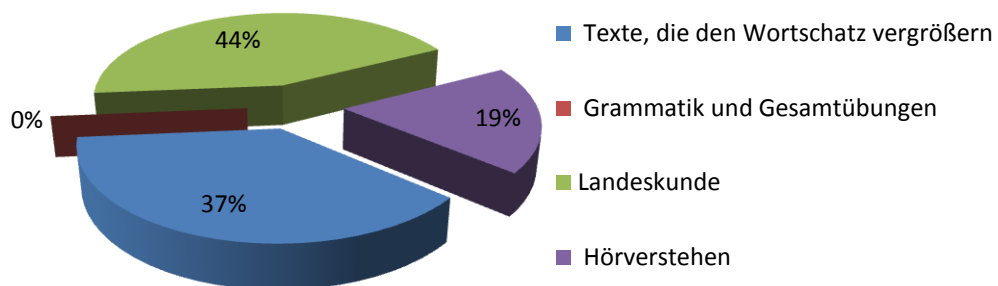
Dreiviertel (75%) der Lehrenden kennen die Zeitschrift oder sind mit ihr irgendwann einmal in Kontakt gekommen. Die restlichen Lehrer (25%) kennen die Zeitschrift Freundschaft nicht.

Zur ersten Frage gab es noch eine Ergänzungsfrage. Alle die in Kontakt mit der Zeitschrift kamen, kennen sie aus der Schule.

### Frage Nummer 2

#### Wenn Sie die Möglichkeit hätten, den Inhalt einer fremdsprachigen Zeitschrift für den Unterricht mit zu beeinflussen, woraus soll er zum größeren Teil bestehen?

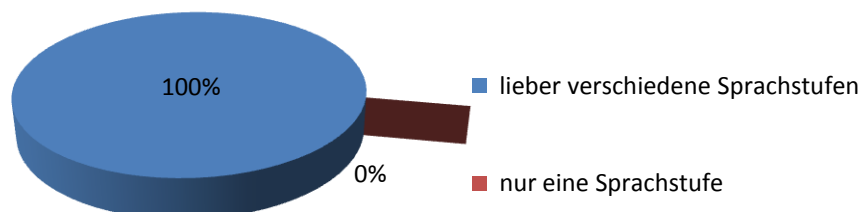
Es ist möglich auch mehrere Antworten zu markieren.



44% der Lehrer wünschen sich einen größeren Anteil von Landeskunde. 37% bevorzugen Texte die den Wortschatz vergrößern. Den kleinsten Anteil 19% sollte laut der Lehrenden das Hörverstehen einnehmen. Grammatik und Gesamtübungen wünscht keiner der Lehrer.

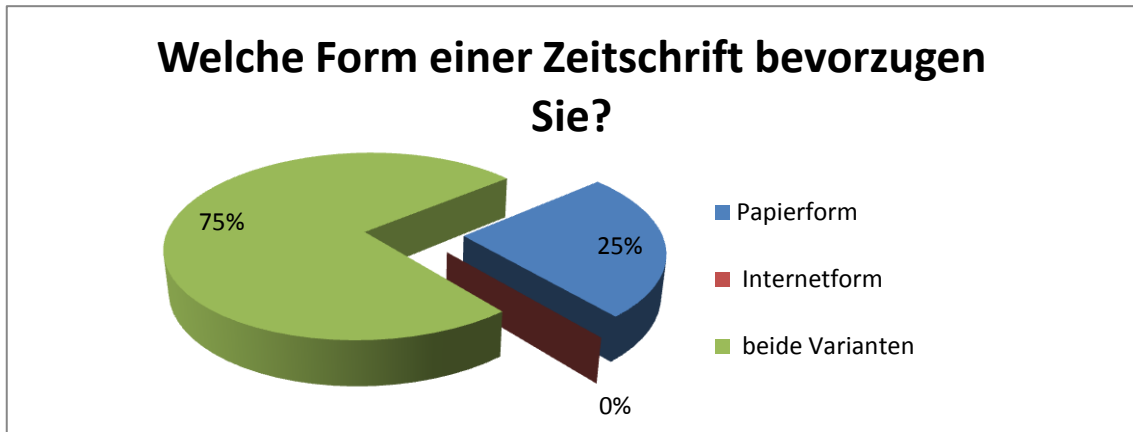
### Frage Nummer 3

#### Hätten Sie Interesse, dass diese Zeitschrift nach den Sprachstufen gegliedert ist? zB. Von A1 bis C1, oder möchten Sie nur eine?



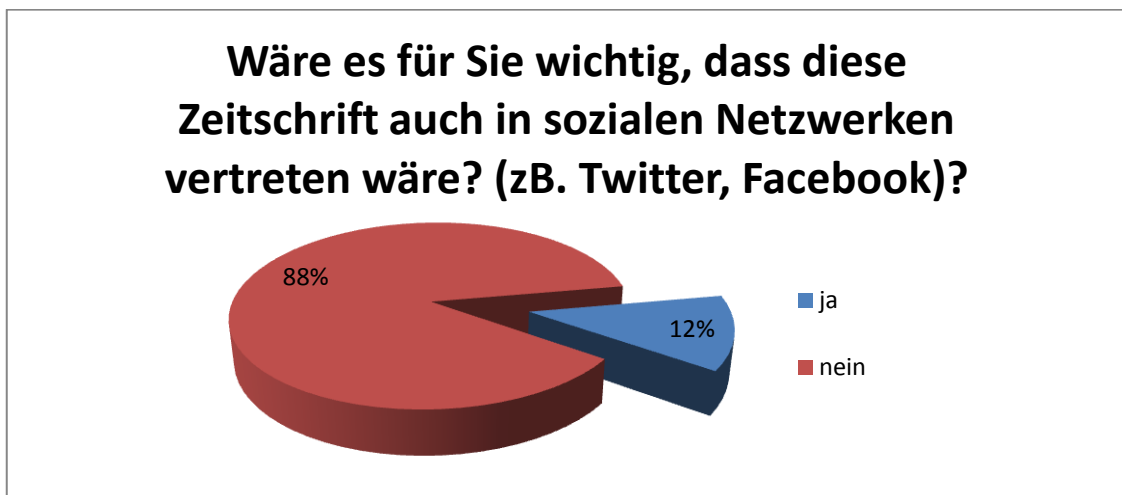
100% aller befragten Lehrer bevorzugen die Gliederung in verschiedene Sprachstufen.

#### Frage Nummer 4



Drei Viertel der befragten Lehrer möchte die Vertretung der fiktiven Zeitschrift nicht nur im Internet sondern auch in Papierform. 25% der Lehrer würden die Zeitschrift einzig und allein in Papierform wünschen.

#### Frage Nummer 5



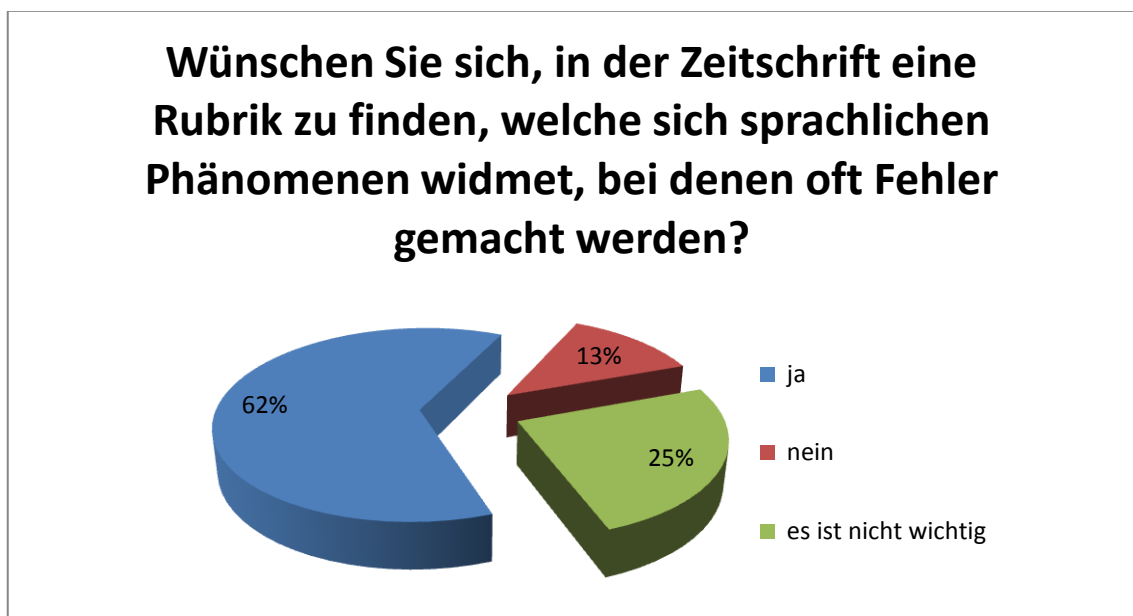
Für 88% der Lehrer ist die Vertretung in Facebook oder Twitter überhaupt nicht wichtig. 12% der Lehrer dagegen haben eine andere Meinung und wollen die Verbindung mit sozialen Netzwerken.

### Frage Nummer 6



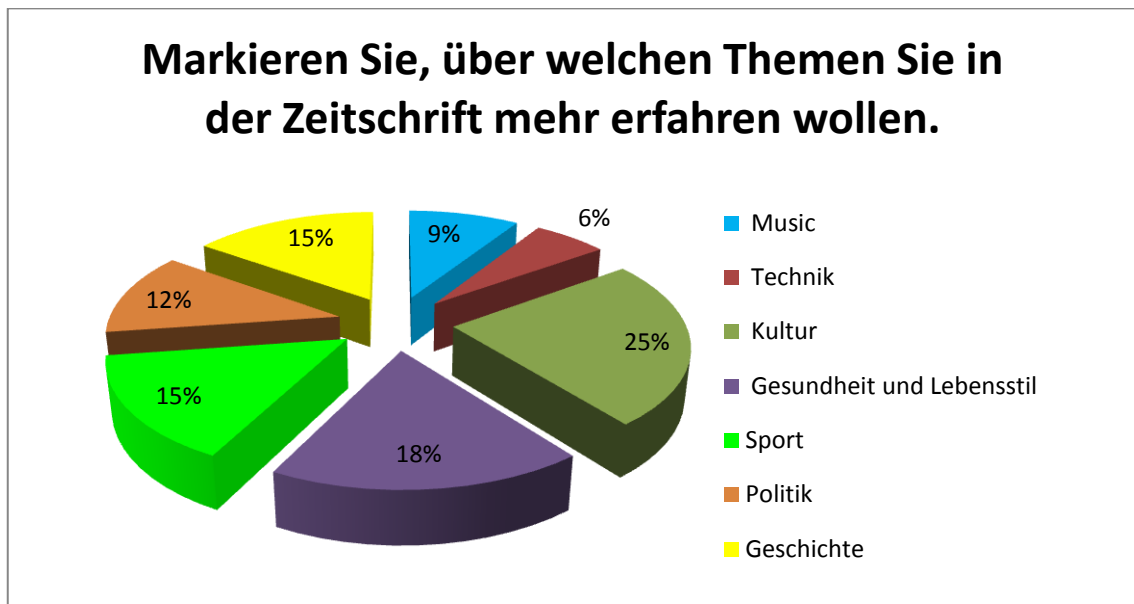
50% der Lehrer halten die Teilnahme an der Bildung einer Zeitschrift für wichtig und haben dafür Interesse. Andere 25% wollen an der Bildung nicht teilnehmen und die restlichen 25% halten es sogar für uninteressant.

### Frage Nummer 7



Die Rubrik „Phänomenen, bei denen oft Fehler gemacht werden“ befürworten 62% der Lehrer. 13% sind gegen eine solche Rubrik und 25% sehen die Einreihung dieser Rubrik in eine Zeitschrift für nicht wichtig an.

*Frage Nummer 8*



Laut der Meinung der Lehrenden sollte eine fiktive Zeitschrift zu 25% aus Kulturthemen, zu 18% Gesundheit und Lebensstil, zu 15% Geschichte und Sport, zu 12% aus Politik und zu 9% aus Sportthemen bestehen. Technik ist das am wenigsten ausgewählten Thema mit 6%.

# **7 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse**

## **7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse**

Mehr als vier Fünftel der Abnehmer der Zeitschrift Freundschaft sind Lehrer. Nur ein sehr kleiner Teil von Schülern sind private Abnehmer der Zeitung. Circa 1/5 der Abnehmerkreis sind Personen die sich aus anderen Gründen mit der deutschen Sprache beschäftigen. Zum Beispiel wegen ihrer Arbeit oder um ihre Sprachkenntnisse zu erhöhen.

Die Ergebnisse meiner Befragung zeigen, dass der Schwierigkeitsgrad der Zeitung optimal ist. Der größte Teil der Befragten wünscht sich hierbei 50% didaktische und 50% Lesetexte. Weiterhin konnte ich feststellen, dass sich ein Großteil der Leserschaft, Vokabelerklärungen unter den Texten wünscht. Weiterhin wären sie für eine Vergrößerung dieser oder sogar eine Ausweitung auf andere Texte wünschenswert. Daraus schließe ich, dass die Leserschaft keine Lust darauf hat, den Wortschatz an einer anderen Stelle oder sogar in einem Wörterbuch zu suchen.

Es ist schwierig ein Thema zu finden über das Leser mehr erfahren wollen. Da jeder Mensch andere Interessen hat und sich deshalb auch mit anderen Themen beschäftigt. Grundsätzlich sollte eine Zeitschrift für den Fremdsprachenunterricht ein breit gefächertes Themengebiet abdecken. In jeder Ausgabe von Freundschaft sollten anderen Themen zu entdecken sein um alle Leser zufrieden zu stellen.

Mehr als 90% der Abnehmer lesen gerne über berühmte Persönlichkeiten. Dabei interessieren sie sich meist für Personen der jüngsten Vergangenheit. Weiterhin, geht aus meinen Forschungsergebnissen hervor, dass sich die Rubrik „Jubilare“ einer großen Beliebtheit erfreut. Hier wünschen sich mehr als 40% der Befragten eine Erweiterung der Rubrik um das Thema „Einladungen oder Hinweise auf Veranstaltungen“. Texte zum Hörverständnis und deren Impulse zum Sprechen, benutzen die Schüler gerne zur Vorbereitung auf das Abitur.

Die Leser wünschen sich auch mehr Raum für die Grammatik und über 50% haben ein Interesse an einer Rubrik über Phänomene bei denen oft Fehler gemacht werden. Jedoch konnte keines der von mir vorgeschlagenen Phänomene eine klare Mehrheit, der Leserschaft gewinnen. Daher empfehle ich, sich in jeder Ausgabe einiger dieser

Phänomenen zu widmen. Die Lösung zu didaktischen Aufgaben dieser Rubrik sollte weiterhin auf der vorletzten Seite zu finden sein.

Die Veränderung der grafischen Aufmachung, welche die Zeitschrift dieses Jahr erfuhr, wird sehr positiv bewertet. Die Leser vermissen in der Zeitschrift nichts. Dies stellt ein gutes Ergebnis für die Zeitung dar.

Die beiden Gruppen, die Lehrer und die Schüler des Masaryks Gymnasium, kamen mit der Zeitschrift Freundschaft überwiegend in der Schule in Kontakt. Woraus sich schließen lässt, dass die Zeitschrift gerne zum Deutschunterricht verwendet wird.

Laut Meinung der Schüler des Masaryks Gymnasium und laut Meinung der von mir befragten Lehrer, sollte eine Zeitschrift zum Fremdsprachenunterricht zum größten Teil aus Texten zu Landeskunde bestehen. Ebenso sollte sie helfen den Wortschatz zu vergrößern.

Der Großteil der Schüler (97%) spricht sich dafür aus, dass bei den Hauptthemen eine Vokabelerklärung zur Verfügung gestellt wird. Auch beim Thema der verschiedenen Sprachstufen zeigte sich ein klarer Trend. 100% der Lehrer und 75% der Schüler sprachen sich für eine Unterteilung in verschiedene Sprachstufen aus.

Für mich überraschend, sprachen sich eine Vielzahl der befragten Schüler für die Papierform einer Zeitschrift zum Fremdsprachenunterricht aus. Bei den Lehrern zeichnete sich hierbei keine klare Aussage ab. Sie sind sowohl mit der Internet- als auch mit der Papiervariante zufrieden. Beide der angesprochenen Zielgruppen legen keinen großen Wert, auf eine Vertretung der Zeitschrift für den Fremdsprachenunterricht in den sozialen Netzwerken. Jedoch sprachen sie sich auch nicht dagegen aus.

Bei der Beteiligung an einer solchen Zeitschrift, stellte ich einen Unterschied fest, fast die Hälfte aller Schüler (47%) würde sich gerne an der Gestaltung einer Zeitschrift beteiligen. Jedoch sprachen sich nur ca. 25% der Lehrer dafür aus.

Zum Thema der Rubriken, lässt sich folgendes sagen. Alle Zielgruppen meiner Befragung finden die Rubrik „Phänomene bei denen oft Fehler gemacht werden“ als sehr wichtig. In beiden Gruppen sprachen sich mehr als die Hälfte der Befragten für eine solche Rubrik aus. Auch das Thema Kultur ist für beide Zielgruppen wichtig. Bei allen weiteren Rubriken konnte ich keine klare Übereinstimmung finden. Das heißt,

dass die Redaktion beim Thema Rubriken frei wählen kann. Jedoch sollte sie großen Wert, auf die beiden oben genannten Rubriken, legen.

Die Schüler empfinden, dass ihnen eine solche Zeitschrift beim Erlernen einer Fremdsprache eine Hilfe ist.

Aus der geringen Zahl der Rücksendungen schließe ich, dass die Leserschaft kein Interesse an der Mitgestaltung der Zeitschrift hat.

## **7.2 Empfehlung für die Praxis**

Meine Arbeit zeigt, dass das wichtigste didaktische Mittel das Lehrbuch ist. An ihm knüpfen alle weiteren didaktischen Mittel an. Eines dieser Mittel ist die Zeitschrift Freundschaft. Für die Praxis kann ich die Zeitschrift sehr empfehlen. Nicht nur auf Grund dessen, dass sie die einzige Zeitschrift für den Deutschunterricht im tschechischsprachigen Raum ist sondern auch da sie sich auch um die Entwicklung aller 4 Sprachfähigkeiten bemüht. In einigen Ausgaben versucht sie sich sogar dem Dolmetschen zu widmen.

Mit ihren Themen und Beiträgen, erfüllt sie nicht nur die Anforderungen des Rahmenbildungsprogramms sondern knüpft auch an den Themen der Lehrbücher an und ergänzt diese. (Zum Vergleich benutzte ich das Lehrbuch „SPRECHEN SIE DEUTSCH“). Gleichzeitig weist sie ihre Leser auf Veranstaltungen im Zusammenhang mit der deutschen Sprache hin.

Meine Bewertung für diese Zeitschrift ist sehr positiv und ich kann sie nur weiterempfehlen. Die Autoren bemühen sich auch um eine Vertretung in den neuen Medien und geben so Interessierten die Möglichkeit sich zu Themen und Diskussionen rund um die Deutsche Sprache zu äußern oder sich daran zu beteiligen.



## Schluss

In meiner Arbeit habe ich mich mit der Analyse der Zeitschrift „Freundschaft für den Deutschunterricht“ beschäftigt. Sie bemüht sich alle diese zu unterstützen, die die Deutsche Sprache entweder aus persönlichen oder beruflichen Gründen lernen. Dieses Lernmittel unterstützt am meisten den visuellen Lerntypen der Schüler und Studenten.

Meine Arbeit besteht aus einem theoretischen Teil, darin findet man die Beschreibung der Sprachkompetenzen. Weiter habe ich mich auf die verschiedenen Arten von Lesetexten in der Didaktik konzentriert. Im Kapitel „Die Bedeutung von Didaktik in Zeitschriften für den Deutschunterricht“ habe ich die Bedeutung von didaktischen Mittel und Medien im Fremdsprachen Unterricht und die Präferenz Wahrnehmung bei der Beherrschung einer Fremdsprache analysiert. Das Ministerium für Schule, Jugend und körperliche Erziehung schreibt die Anforderungen für Schüler von Gymnasien vor, welche die Schüler nach dem Schulabschluss beherrschen sollen. Das didaktische Grundmittel ist laut vielen Autoren das Lehrbuch. Das Lehrbuch wird von anderen didaktischen Mittel – wie auch fremdsprachigen Zeitschriften ergänzt.

Im praktischen Teil habe ich näher die Zeitschrift Freundschaft vorgestellt. Detailliert habe ich alle Rubriken der Zeitschrift analysiert. Weiter folgt die Präsentation der Forschung. Meine Haupthypothese war die Frage, ob in der heutigen Zeit, die voll von Elektronik ist, ein Papiermedium in Papierform noch überleben könnte. Die Ergebnisse zeigten, dass alle drei angesprochenen Zielgruppen möchten, dass die Zeitschrift weiterhin in Papierform erscheint.

Der niedrige Anteil der Rücksendungen hat mich unangenehm überrascht.

Die Zeitschrift Freundschaft ist schon seit 61 Jahren auf dem Markt. Seit kurzer Zeit ist sie auch durch eine eigene Homepage und im „Sozialen Netzwerk – Facebook“ im Internet – also den „modernen Medien“ – vertreten. Die Zeitschrift ist sehr darauf bedacht, sich den Ideen, Bedürfnissen und Wünschen ihrer Leserschaft zu widmen.

# Literaturverzeichnis

*Deutsch perfekt: das aktuelle Magazin für Deutsch-Lerner.* München: Spotlight, 2011. ISSN 1861-1605.

*Freundschaft: Zeitschrift für die deutsche Jugend in der ČSR.* Praha: AJODA s.r.o., 2011-2012. ISSN 0323-0384.

GRUBER, David. *Jak se efektivně učit cizí jazyk.* 7., upr. vyd. Ostrava: Gruber - TDP, 2008, 143 s. ISBN 978-80-85624-27-4.

HENDRICH, Josef. *Didaktika cizích jazyků.* Praha: SPN, 1988, 404, 405. ISBN 14-279-88.

CHODĚRA, Radomír. *Didaktika cizích jazyků: úvod do vědního oboru.* Vyd. 1. Praha: Academia, 2006, 209 s. ISBN 80-200-1213-3.

JANÍKOVÁ, Věra. *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung.* 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2010, 175 s. ISBN 978-802-1050-358.

JANÍKOVÁ, Věra. *Výuka cizích jazyků.* Vyd. 1. Praha: Grada, 2011, 200 s. Pedagogika (Grada). ISBN 978-802-4735-122.

KEJVALOVÁ, Eva. *Fraus ilustrovaný studijní slovník: německo-český, česko-německý.* 1. vyd. Plzeň: Fraus, 2006, 1338 s. ISBN 80-723-8417-1.

LOJOVÁ, Gabriela. *Styly a strategie ve výuce cizích jazyků.* Vyd. 1. Překlad Kateřina Vlčková. Praha: Portál, 2011, 231 s. ISBN 978-807-3678-760.

NEUNER, Gerhard a Hans HUNFELD. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: eine Einführung.* Berlin: Langenscheidt, c1993, 184 s. Deutsch als Fremdsprache, 4. ISBN 34-684-9676-1.

STORCH, Günther. *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik ; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung.* 2., unveränd. Nachdr. der 1. Aufl. München: Fink, 2001. ISBN 37-705-3408-5.

TRIM ..], Hrsg. vom Goethe-Institut Inter Nationes ... [Autoren: John..]. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* : [Niveau A 1, A 2, B 1, B 2, C 1, C 2]. 6.[Dr.]. Berlin ; München [u.a.]: Langenscheidt, 2006, s. 35. ISBN 3-468-49469-6.

WIATER, Werner. *Didaktik der Mehrsprachigkeit: Theoriegrundlagen und Praxismodelle*. München: Vögel, 2006, 157 p. ISBN 38-965-0227-1.

Internetseiten:

Časopis Freundschaft. *Freundschaft/ajoda* [online]. 2011 [cit. 2012-05-03]. Dostupné z: <http://freundschaft.ajoda.eu/homepage>

Forschungsmethoden. In: STANGL, Werner. *Fragebogen* [online]. 1997 [cit. 2012-05-26]. Dostupné z: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Fragebogen.shtml>

Metodický portál. *RVP* [online]. 2007 [cit. 2012-05-26]. Dostupné z: <http://clanky.rvp.cz/clanek/c/G/1541/co-pro-gymnazia-znamena-schvaleni-rvp-g-a-rvp-gsp-.html/>

Wikipedia.de. *Fragebogen* [online]. 2012 [cit. 2012-05-20]. Dostupné z: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fragebogen>

## Resumé

Tato bakalářská práce se věnuje analýze časopisu Freundschaft, určenému pro vzdělávání v německém jazyce, jako jednomu z didaktických prostředků. V dnešní době je zájem o německý jazyk na ústupu, což je škoda, vzhledem k přílivu německých firem na český trh práce. Díky tomu vzrůstá poptávka po pracovních místech, kde je ovládnutí německého jazyka nutností. Tento časopis se snaží oslovit několik cílových skupin a tím podpořit zájemce o němčinu z řad žáků základních, středních a vysokých škol a také ty, kteří se o německý jazyk zajímají z osobních či pracovních důvodů.

## Resümee

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Analyse der Zeitschrift Freundschaft für den Deutschunterricht, als didaktisches Mittel. In der heutigen Zeit sinkt das Interesse für die deutsche Sprache, dies ist gerade in Hinsicht auf den Zuzug der Firmen auf den tschechischen Arbeitsmarkt sehr schade. Dank dieser Tatsache steigt die Nachfrage an Arbeitsplätzen, bei denen die Beherrschung der deutschen Sprache eine Notwendigkeit ist. Diese Zeitschrift bemüht sich darum einige Zielgruppen anzusprechen und damit, die Interessenten für Deutsche Sprache aus den Reihen der Schüler, Studenten und auch derer die sich für die Deutsche Sprache aus persönlichen oder beruflichen Gründen interessieren, zu unterstützen.